

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Geschäftsbericht per 31.12.2009

Inhalt

Organe

Lagebericht

- 11 Tochterunternehmen und Konzerneinbindung
- 12 Internationale Wirtschaftsentwicklung
- 16 Entwicklung der Geschäftsfelder
- 18 Ertragslage
- 23 Vermögens- und Finanzlage
- 24 Risikobericht
- 38 Personalbericht
- 39 Nachtragsbericht

Jahresabschluss (Financial Statements)

- 43 Gewinn- und Verlustrechnung
- 44 Aufstellung der Erträge und Aufwendungen
- 45 Bilanz
- 46 Kapitalflussrechnung
- 48 Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang (Notes)

- 53 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 63 Segmentberichterstattung
- 67 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 75 Erläuterungen zur Bilanz
- 95 Sonstige Angaben

Berichte zum Jahresabschluss

- 115 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 117 Bericht des Réviseurs d'Entreprises
- 121 Bericht des Aufsichtsrates

Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	2009 EUR Mio.	2008 EUR Mio.	Veränderung EUR Mio.	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	8.282,3	6.721,4	1.560,9	23
Forderungen an Kunden	4.655,6	6.074,7	-1.419,1	-23
Risikovorsorge	-189,2	-91,4	-97,8	> 100
Finanzanlagen	7.375,1	7.137,3	237,8	3
Übrige Aktiva	613,8	648,9	-35,1	-5
Bilanzsumme Aktiva	20.737,5	20.490,9	246,6	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.676,5	13.554,8	-878,2	-6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.941,1	1.681,5	2.259,6	> 100
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.921,6	3.713,8	-792,2	-21
Übrige Passiva	497,3	866,5	-369,1	-43
Bilanzielles Eigenkapital	701,0	674,4	26,5	4
Bilanzsumme Passiva	20.737,5	20.490,9	246,6	1
Ergebnisentwicklung	2009 TEUR	2008 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	163.192	130.076	33.117	25
Provisionsüberschuss	-8.501	5.034	-13.535	> 100
Finanzanlageergebnis	-1.639	-10.070	8.430	-84
sonstiges Ergebnis	1.102	13.329	-12.227	-92
Ergebnis vor Kosten	154.145	138.369	15.785	11
Verwaltungsaufwand	-30.241	-22.263	-7.978	36
Cost-Income-Ratio ^{*)}	19,6 %	16,1 %	3,5 %	22
RoRaC/RoE	3,6 %	5,3 %	-1,7 %	-32
Ergebnis aus Bewertungsänderungen und Risikovorsorge	-110.543	-91.881	-18.662	20
Steuern	-2.489	-5.455	2.966	-54
Ergebnis nach Steuern	10.881	18.770	- 7.889	-42
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	2009 EUR Mio.	2008 EUR Mio.	Veränderung EUR Mio.	Veränderung in Prozent
Risikogewichtete Aktivwerte	4.945	7.641	-2.697	-35
Kernkapital	719	716	4	1
Eigenmittel	806	958	-152	-16
Kernkapitalquote	14,5 %	9,4 %	5,2 %	55
Gesamtkoeffizient	16,3 %	12,5 %	3,8 %	30
Anzahl der Mitarbeiter	2009	2008	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
	139	118	21	18



Geschäftsbericht per 31.12.2009



Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstandes

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Martin Halblaub

Mitglied des Vorstandes

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

(bis 11. Januar 2010)

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Vorsitzender des Vorstandes

Bremer Landesbank

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Hannover

Christoph Schulz

Mitglied des Vorstandes

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Vorstand

**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**

Harry Rosenbaum

**Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations Officer**
Christian Veit

Organisation

Treasury

Thorsten Schmidt

Credit Investments & Solutions

Olaf Alexander Priess

Private Banking

Markus Linnert

Corporate Banking

Franz-Josef Glauben

Accounting

Peter Heumüller

Controlling

Roman Lux

Credit Risk Management

Maik Mittelberg

IT

Romain Wantz

Operation Services

Rita Kranz

Organisations- und Projektmanagement

Frank Seeberger

Verwaltung

David Gunson

Personal

Christian Ehrismann

Unternehmensentwicklung

Melanie Maier

Revision

Michael Erbelding

Recht/Compliance

Dr. Ursula Hohenadel



**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**
Harry Rosenbaum



**Stellvertretender Vorstands-
vorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**
Christian Veit



Tochterunternehmen und Konzerneinbindung

Als in den Konzernabschluss einbezogene 100 %ige Tochtergesellschaft der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg (im Folgenden kurz „NORD/LB“), gehört die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg“ oder kurz „die Bank“) zu den Kredit- und Finanzinstituten, für die die Muttergesellschaft in ihrem Geschäftsbericht eine Patronatserklärung abgegeben hat. Die Patronatserklärung schließt auch das politische Risiko mit ein.

Die NORD/LB Luxembourg, Luxemburg ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, zu dem die NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg und die SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich zu rechnen sind. Die NORD/LB Luxembourg hält jeweils 100 % der Anteile beider Banken.

Eine weitere Beteiligung bestand am LUX-Cofonds, ein Investmentfonds, dessen Anteile die NORD/LB Luxembourg ebenfalls zu 100 % gehalten hat. Zum 1. April 2009 wurden die Forderungen und Verbindlichkeiten des Fonds an die NORD/LB Luxembourg übertragen und der Fonds aufgelöst.

Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB Luxembourg liegt in den Geschäftsfeldern Handel, Corporate- und Private Banking. Der Zweck der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind. Die Hauptaktivitäten der SKANDIFINANZ BANK AG sind Forfaitierung und andere handelsbezogene Finanztransaktionen, sowie das internationale Privatkundengeschäft.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den nicht konsolidierten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Finanzmärkte

Die Finanzmarktkrise mit ihren realwirtschaftlichen Folgen blieb auch 2009 das bestimmende Thema. In Reaktion auf die Krise haben die wichtigsten Notenbanken der Welt ihre jeweiligen Leitzinsen auf historische Tiefstände abgesenkt. Die Europäische Zentralbank senkte im Mai 2009 den Tendersatz auf 1,0 %, die US-amerikanische Fed, die Bank of Japan, die Bank of England und die Schweizerische Nationalbank gingen gar zu einer de facto Nullzinspolitik über. Zur weiteren monetären Lockerung wurden auch unorthodoxe Maßnahmen ergriffen, von denen die einzelnen Notenbanken jedoch in sehr unterschiedlicher Ausgestaltung und Intensität Gebrauch machten. Die zusätzlichen Maßnahmen reichten vom Ankauf verschiedener Schuldtitel privater und öffentlicher Emittenten über eine Lockerung der Qualitätsanforderungen an Papiere im Rahmen der Refinanzierungsgeschäfte bis hin zu Refinanzierungsgeschäften mit außerordentlich langen Laufzeiten bei voller Zuteilung. Die EZB hielt sich beim Ankauf von Wertpapieren im Vergleich zur Fed deutlich bedeckter und beschränkte sich auf ein Ankaufprogramm für Covered Bonds mit einer Laufzeit von einem Jahr und einem Volumen von bis zu EUR 60 Mrd.

Die Lage am Interbankenmarkt konnte sich im Jahresverlauf in Folge der vielfältigen Stabilisierungsmaßnahmen beruhigen. Der Spread zwischen unbesicherten (EURIBOR) und besicherten (EUREPO) Geldmarktausleihungen mit dreimonatiger Laufzeit sank bis zum Jahresende auf rund 30 Basispunkte. Dennoch bleibt die Lage des Finanzsektors labil. Die weltweiten Abschreibungen in diesem Sektor summierten sich zum Jahresende 2009 auf mehr als USD 1,7 Bill. Der Prozess der Bilanzbereinigungen ist bei vielen Instituten noch immer im Gange.

Die Kapitalmarkttrenditen blieben 2009 rezessionsbedingt auf historisch niedrigen Niveaus, zumal an den Märkten zeitweise eher Deflations- als Inflationsgefahren diskutiert wurden. Zusätzlich beeinflusste die anhaltend hohe Nachfrage der Investoren nach sicheren Investments gerade die Rendite deutscher Staatsanleihen. Zugleich differenzierten die Märkte stärker nach Qualität, auch innerhalb der Eurozone. Mitte Januar 2009 erreichte die Rendite 10jähriger Bundesanleihen mit 2,8 % einen historischen Tiefstand, um bis zur Jahresmitte kurzzeitig bis über 3,7 % zu steigen.

Zum Jahresende pendelte sich die Rendite bei rund 3,3 % ein. Parallel hierzu stiegen zu Jahresbeginn die Spreads vor allem irischer und griechischer Staatsanleihen zu Bundesanleihen. Dem zwischenzeitlichen Zusammenlaufen der Spreads zur Jahresmitte folgte mit den Meldungen, wonach das Budgetdefizit Griechenlands für 2009 und 2010 drastisch nach oben korrigiert werden müsse, zum Jahresende eine erneute Ausdifferenzierung. Hinzu kamen die Zahlungsschwierigkeiten im Emirat Dubai. Die Dubai-Krise hat jedoch eher gezeigt, dass die Märkte ein gewisses Maß an Robustheit wiedererlangt haben und offenbar nicht mehr durch jede Negativschlagzeile aus der Bahn geworfen werden können.

Deutlich ausgeprägter als bei den Bundesanleihen war erneut die Schwankungsbreite in den USA, wo die Rendite 10-jähriger Treasuries vom Tiefpunkt bei 2,2 % im Januar auf gut 3,8 % zum Jahresende anstieg. Im Zuge dessen wechselte auch das Vorzeichen des Renditespreads zwischen zehnjährigen Staatsanleihen aus Deutschland und den USA, so dass Treasuries zum Jahresende gut 40 Basispunkte oberhalb von Bundesanleihen notierten.

Zum Jahresbeginn konnte der US-Dollar zum Euro bis auf USD/EUR 1,25 aufwerten, bevor der Greenback ab März erneut unter Druck geriet und bis zum November sukzessive auf USD/EUR 1,51 abwertete. Hintergründe hierfür waren das sowohl am Geldmarkt als auch am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve niedrigere Renditeniveau in den USA im Vergleich zur Eurozone. Bis zum Jahresresulto geriet dann der Euro wieder verstärkt unter Druck. Vor allem positive Konjunkturnachrichten aus den USA wirkten zum Jahresende stützend für den US-Dollar, wenngleich einige Marktteilnehmer zuletzt auch ob der griechischen Haushaltslage Sorgen über die Stabilität der Eurozone anführten. Im Vergleich zum britischen Pfund entfernte sich der Euro im Jahresverlauf wieder von der Parität und notierte zum Jahresende bei knapp GBP/EUR 0,90. Der Japanische Yen wertete zum Euro leicht ab, während der Schweizer Franken zum Jahresende mit CHF/EUR 1,48 das Niveau vom Januar in etwa wieder erreichte. Zwischenzeitlich hatte die Schweizerische Nationalbank mehrere Monate erfolgreich versucht, eine übermäßige Aufwertung des Franken zum Euro zu vermeiden und ihn über der Marke von CHF/EUR 1,50 zu stabilisieren.

Nach dem Einbruch im Frühjahr konnten die wichtigsten internationalen Aktienmärkte bis zum Jahresende das verloren Terrain wieder gutmachen und eine insgesamt positive Jahresperformance erreichen. Wesentlich gestützt wurden die Aktienmärkte durch das niedrige Renditeniveau

und eine hohe Überschussliquidität. Zudem wich im Jahresverlauf auch die zuvor extrem hohe Risikoaversion wieder aus den Märkten. Der deutsche Leitindex DAX fiel von rund 5.000 Punkten auf das Jahrestief im März bei knapp 3.600 Punkten und erholte sich bis zum Jahresende deutlich bis zur 6.000-Punkte-Marke.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Das Krisenjahr 2009 war aus ökonomischer Sicht ein historisches Jahr. Mit einem Rückgang um 5 % ist das reale Bruttoinlandsprodukt so stark eingebrochen wie noch nie seit dem Bestehen der Bundesrepublik. Die bisher schärfste Rezession im Jahr 1975 fiel mit einer Schrumpfrate von 0,9 % des realen BIP vergleichsweise „harmlos“ aus. Auch andere Industrienationen wie die USA, Japan und die Eurozone sowie zahlreiche aufstrebende Volkswirtschaften – hier sei vor allem auf Russland und viele der mittel- und osteuropäischen Staaten verwiesen – verzeichneten mitunter sehr deutliche Rückgänge der Wirtschaftsleistung. Der Welthandel sank im Jahr 2009 mit einer zweistelligen Rate gegenüber dem Vorjahr. Zur Jahresmitte setzte eine Beruhigung der Wirtschaftsentwicklung ein, der Welthandel konnte wieder zulegen und Aufträge sowie Produktion stiegen wieder an, wenngleich von einem deutlich niedrigeren Niveau aus.

Wesentlicher Auslöser der Weltrezession im vergangenen Jahr war die Finanzmarktkrise, die nach der Lehman-Insolvenz im Herbst 2008 vielfältige Gegenmaßnahmen durch Politik und Notenbanken rund um den Globus erforderlich machte. Die Ursachen der Finanzkrise, insbesondere die hohen globalen Ungleichgewichte, die starke (Immobilien-) Kreditexpansion und der in einigen Staaten sehr hohe Wertschöpfungsanteil des Finanzsektors sind jedoch auch Ausdruck einer zumindest in Teilen nicht nachhaltigen Entwicklung der Realwirtschaft gewesen. Die Krise hat auch eine teilweise Korrektur dieser Fehlentwicklungen nach sich gezogen.

Im ersten Quartal 2009 sank die Wirtschaftsleistung in Deutschland dramatisch um 3,5 % im Vergleich zum Vorquartal. Die Exporte verringerten sich allein in diesem einen Quartal in realer Rechnung um mehr als 10 %, die Ausrüstungsinvestitionen befanden sich mit einem realen Rückgang um knapp 19 % regelrecht im freien Fall. Der gerade für die sehr exportabhängige deutsche Wirtschaft schmerzhaft globale Auftragseinbruch schlug sich in einer deutlich niedrigeren Industrieproduktion nieder, die im Frühjahr mehr als 20 % unter dem Vorjahresniveau lag. Im



weiteren Jahresverlauf beruhigte sich die Wirtschaftslage, wozu auch die weltweiten Stabilisierungs- und Konjunkturprogramme sowie die sehr expansive Geldpolitik ihren Teil beigetragen haben. Das Geschäftsklima der Unternehmen erholte sich im Zuge dessen von den zwischenzeitlich markierten historischen Tiefständen.

Im Gesamtjahr wurde erstmals seit 1993 wieder weniger exportiert als im Vorjahr. Der Außenbeitrag war entsprechend negativ und trug mit –3,4 Prozentpunkten wesentlich zum BIP-Rückgang um 5 % bei. Belastend wirkten auch die Bruttoanlageinvestitionen, die insgesamt um 8,6 % geschrumpft sind. Einzige Stütze für die Konjunktur in Deutschland bildeten die privaten und staatlichen Konsumausgaben mit einem Wachstumsbeitrag von 0,7 Prozentpunkten. Der private Konsum präsentierte sich erstaunlich robust in der Krise und stieg im Gesamtjahr real um 0,4 %.

Dies ist jedoch nicht zuletzt auf einige Sonderfaktoren zurückzuführen. Zum einen haben die staatlichen Kaufanreize für Neuwagen („Abwrackprämie“) wie beabsichtigt gewirkt, die zur Verfügung gestellte Gesamtsumme von EUR 5 Mrd. war auf Grund der sprunghaft gestiegenen Nachfrage bereits im dritten Quartal ausgeschöpft. Zum anderen wirkte sich im vergangenen Jahr auch die durch Basiseffekte sehr niedrige Inflation temporär stimulierend auf den Konsum aus. Nach dem hohen Preisauftrieb des Vorjahres stieg der harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) 2009 nur um 0,2 % – dies ist die niedrigste Teuerungsrate, seitdem der HVPI erhoben wird. Im Juli lag die Inflationsrate mit –0,7 % sogar deutlich im negativen Bereich.

Die kräftigen Tariflohnsteigerungen konnten im vergangenen Jahr jedoch nicht ihre Wirkung entfalten. Die effektiven Bruttolöhne und -gehälter sanken gar um 0,4 %, was vor allem auf den massiven Einsatz des Instruments Kurzarbeit und die Nutzung tariflicher Öffnungsklauseln zurückzuführen ist. Das Instrument Kurzarbeit konnte jedoch

andererseits maßgeblich dazu beitragen, dass der scharfe realwirtschaftliche Absturz bisher verhältnismäßig geringe Auswirkungen am Arbeitsmarkt zeigte. Trotz der schweren Rezession ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt nur leicht um knapp 160.000 auf gut 3,4 Mio. gestiegen, in der zweiten Jahreshälfte besserte sich die Lage gar wieder leicht. Die Arbeitslosenquote stieg nur leicht von 7,8 % auf 8,2 %.

... in Nordosteuropa

Die baltischen Staaten sind von der Weltwirtschaftskrise massiv getroffen worden. Das Bruttoinlandsprodukt ging nach ersten Schätzungen der EU-Kommission sowohl in Lettland wie auch in Litauen um jeweils rund 18 % zurück. Lettland befindet sich damit im zweiten Jahr hintereinander in einer Rezession. Auch das Wachstum in Estland sank voraussichtlich um rund 14 %. Die einstigen baltischen „Tigerstaaten“ bilden damit die Schlusslichter in der wirtschaftlichen Entwicklung der Europäischen Union. Hintergrund für den Wachstumseinbruch war nicht zuletzt das Festhalten an den jeweils fixierten Wechselkursen am Euro. Daraus folgte eine „innere Abwertung“ der baltischen Währungen: Die aus der Krise resultierenden notwendigen ökonomischen Anpassungsmaßnahmen erfolgten nicht durch eine Abwertung gegenüber der Gemeinschaftswährung und damit eine steigende Wettbewerbsfähigkeit, sondern ausschließlich durch binnenwirtschaftliche Maßnahmen, insbesondere durch erhebliche Lohn- und Gehaltskürzungen im öffentlichen Dienst sowie Kürzungen von Transferzahlungen. Beide Effekte wirkten sich wiederum negativ auf die private Nachfrage aus. Positiv ist zu verzeichnen, dass insbesondere in Litauen der Abbau der in den vergangenen Jahren extrem hohen und nicht tragfähigen Leistungsbilanzdefizite erfolgte. In Lettland war zwischenzeitlich der politische Druck gegen die vom IWF als Gegenleistung für den gewährten Stand-by-credit verlangten Reformmaßnahmen so hoch, dass die Regierung einseitig die vereinbarten Zielsetzungen lockern wollte. Hieraufhin stellte der IWF weitere Auszahlungstranchen in Frage. Die Hilfgelder flossen erst wieder, als die Regierung nachgab. Auch Ungarn musste, zur Sicherung der öffentlichen Finanzen und zur Stabilisierung des Bankensektors, wie bereits 2008, auf die finanzielle Unterstützung des IWF und der EU zurückgreifen.

Länder wie Polen und Tschechien wiesen demgegenüber 2008 noch eine vergleichsweise stabile Entwicklung auf. Polen wird aller Voraussicht nach sogar das einzige Land der EU-27 sein, das im Jahr 2009 ein positives Wirtschaftswachstum zu verzeichnen hatte.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung Skandinaviens hat sich 2009 deutlich eingetrübt, wobei Finnland in seiner makroökonomischen Entwicklung am stärksten getroffen wurde. Dänemark befindet sich bereits im zweiten Jahr in einer Rezession, Schweden ist auf Grund der führenden Marktposition seiner Banken im Baltikum von den dortigen Einbrüchen massiv betroffen.

... in den USA

Nach mechanistischer Definition befindet sich die US-Wirtschaft mit der Rückkehr von positiven Wachstumsraten inzwischen nicht mehr in der Rezession. Die Aussichten für die nähere Zukunft sind nicht schlecht. Wir rechnen damit, dass die US-Wirtschaft auch nach dem Auslaufen der Konjunkturpakete eine positive Entwicklung nehmen wird und gehen damit davon aus, dass sich der Aufschwung dann selbst tragen wird. Im Jahresdurchschnitt prognostizieren wir für 2010 ein Wirtschaftswachstum von immerhin 3,0 %.

Die unerfreuliche Beschäftigungssituation bleibt zunächst noch problematisch; so notierte die Arbeitslosigkeit zum Abschluss des Jahres 2009 bei 10,0 %. Allerdings hätte es noch viel schlimmer kommen können – zumal inzwischen erste Signale für eine Besserung am US-Arbeitsmarkt zu beobachten sind. Auch mit Blick auf den US-Immobilienmarkt ergeben sich langsam erste Anzeichen für eine bevorstehende Stabilisierung. In der Summe bleibt festzuhalten, dass die gleichzeitige Schwäche am Arbeits- und Immobilienmarkt den US-Konsum deutlich weniger belastet hat, als viele Pessimisten zwischenzeitlich befürchtet hatten. Der Verbraucher bleibt somit wieder einmal die verlässliche Stütze der US-Wirtschaft.

In der Krise hat die US-Notenbank den maßgeblichen Leitzins (Fed Funds Target Rate) auf 0 % bis 0,25 % gesenkt. Nachdem die Inflationsraten im Jahresvergleich seit Ende 2009 wieder in den positiven Bereich zurückgekehrt sind und sich die US-Konjunktur auch wieder freundlicher präsentiert, gehen wir davon aus, dass 2010 das Jahr der langsamen Normalisierung der US-Geldpolitik werden wird. Die Kapitalmarktrenditen am langen Ende der Zinsstrukturkurve haben sich bereits von ihren Tiefständen im März 2009 gelöst. So notieren 10jährige US-Treasuries inzwischen wieder im Bereich von 3,6 %.

... in Asien

Asien verzeichnete im Jahr 2009 eine weitere Abschwächung des Wirtschaftswachstums. In einigen Ländern schlug die Finanz- und Wirtschaftskrise erst im abgelaufenen Jahr voll zu Buche. Hierzu zählen unter anderem Malaysia und Singapur. Südkorea musste ebenfalls starke Wachstumseinbußen hinnehmen, konnte jedoch, Schätzungen zufolge, ein Negativwachstum vermeiden. Indien und Indonesien zeigten sich dank eines starken Binnenkonsums hingegen als robust. Für Indien wird 2009 sogar wieder ein leichter Wachstumsanstieg erwartet.

Hart getroffen von der globalen wirtschaftlichen Abschwächung wurde vor allem Japan, dessen Volkswirtschaft innerhalb Asiens den größten Wachstumseinbruch erlitt. Hierzu hat insbesondere eine Abschwächung der Export- und Investitionsentwicklung beigetragen. Darüber hinaus wird die hohe Staatsverschuldung Japans von den Finanzmärkten zunehmend kritisch gesehen.

Nachdem sich China im Vorjahr von seinen zweistelligen Wachstumsraten verabschieden musste, konnte ein weiterer Wachstumseinbruch in 2009 vermieden werden. Während die Exporte einen negativen Beitrag zum Wachstum leisteten, sorgte nicht zuletzt das umfangreiche von der Regierung aufgelegte Konjunkturprogramm für eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung. Alles in allem blieb die chinesische Volkswirtschaft damit einer der wesentlichen Treiber des asiatischen Wachstums.

Prognose

Die konjunkturelle Erholung, die in den wichtigsten Industriestaaten relativ synchron Mitte des vergangenen Jahres eingesetzt hat, wird sich in diesem Jahr weiter fortsetzen. Für die US-Konjunktur erwarten wir ein robustes Wachstum von 3,0 %. Auch für Deutschland und Europa sehen wir eine Fortsetzung der Erholung, die jedoch vorerst noch von staatlichen Stützungsmaßnahmen und einer expansiven Geldpolitik abhängt. Die deutsche Wirtschaft wird sich dabei mit 1,6 % kräftiger erholen als die der Eurozone (rund 1 % Wachstum). Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen jedoch auch Risiken. So könnte eine erneute Verschärfung der Finanzmarktkrise ebenso zu Belastungen für den konjunkturellen Erholungsprozess führen wie ein zu abrupter Ausstieg aus der expansiven Geld- oder Fiskalpolitik. Zudem nehmen zuletzt mahnende Stimmen zu, die vor einer Blasenbildung in Schwellenländern warnen.

Die deutsche Wirtschaft wird durch die Exportorientierung von einer zu erwartenden kräftigen Erholung des Welthandels profitieren können. Auch die Investitionen werden sich 2010 leicht erholen, die geringe Kapazitätsauslastung steht einer allzu dynamischen Entwicklung jedoch entgegen. Die Bauinvestitionen dürften, nach einem witterungsbedingt schwachen Start ins neue Jahr, von den Konjunkturprogrammen profitieren. Schlechter sehen die Perspektiven für den privaten Konsum aus. Zum einen werden sich die Tariflöhne und -gehälter 2010 nur schwach entwickeln. Zum anderen rechnen wir mit einer negativen Entwicklung der Lage am Arbeitsmarkt, wenngleich die Zunahme der Arbeitslosigkeit milder ausfallen wird als dies Mitte des vergangenen Jahres befürchtet wurde. Mit der Rückkehr der Inflationsrate in positives Terrain hat eine Normalisierung stattgefunden, nennenswerter Inflationsdruck ist auf absehbare Zeit nicht in Sicht. Daher erwarten wir ein vorsichtiges Agieren der Europäischen Zentralbank, so dass mit einer ersten Zinserhöhung frühestens in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Treasury

In die Zuständigkeit des Bereichs Treasury fallen das Liquiditätsrisiko- und das Zinsrisikomanagement. Im Mittelpunkt stehen die Liquiditätsversorgung der Bank zur Refinanzierung des bilanziellen Geschäftes und die Zinstransformation. Die Treasury-Einheit der Bank ist integraler Bestandteil des Fundings der Gruppe und nutzt dazu ihre internationalen Verbindungen, insbesondere über den Zugriff auf Primärliquidität der Schweizer Nationalbank und die aktive Teilnahme am Schweizer Repomarkt. Im Rahmen des bilanzwirksamen Geschäfts investiert die Bank hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuldscheindarlehen von erstklassigen Emittenten. In 2009 wurde ein aktiver Aufbau des Reponehmergeschäftes betrieben, um damit den Anteil an besichertem Aktivgeschäft signifikant zu erhöhen. Im Geschäft mit Derivaten konzentriert sich Treasury auf Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte einschließlich Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Die Refinanzierung für das Aktivgeschäft ist breit aufgestellt. Refinanzierungsquellen sind unter anderem Einlagen von Banken und institutionellen Anlegern, begebene Commercial Papers (ECP und USCP) und Geldmarkt-Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank sowie der Schweizer Nationalbank. Speziell Fremdwährungen stellen eine wichtige zusätzliche Diversifizierung dar. Als langfristige Refinanzierungsmittel nutzt die Bank ihr EMTN-Programm, unter dem zum Bilanzstichtag Benchmark-Anleihen und Private-Placements begeben waren. Das zusätzlich benötigte ungedeckte Funding ab 24 Monaten Laufzeit stellt in der Regel die NORD/LB sicher.

Auch im Geschäftsjahr 2009 wurde die Nutzung von echten Wertpapier-Pensionsgeschäften weiter aktiv ausgebaut, um die Erschließung neuer Fundingquellen sicher zu stellen.

Die seit Mitte 2007 andauernde Marktkrise hat sich im Laufe des Jahres 2009 durch die mehr als reichhaltige Liquiditätsversorgung des Marktes über die Zentralbanken relativiert. Basierend auf einer konsequent betriebenen Erweiterung der Instrumente zum Liquiditätsrisikomanagement und dem Ausbau des besicherten Geschäftes, konnte

einerseits zu jeder Zeit die Liquiditätsversorgung der Bank sichergestellt und andererseits zusätzlich ein erheblicher positiver Ergebnisbeitrag generiert werden. Eine aktiv betriebene Fristentransformation auf Basis eines integrierten Handelsansatzes ist die Grundlage für das überdurchschnittlich hohe Transformationsergebnis in diesem Jahr.

Credit Investments & Solutions

Die Bank verfolgt in diesem Geschäftsbereich eine konservative wertstabile Anlagestrategie. Traditionell wurde bisher in den historisch wenig volatilen Sektor Banken und Financials/Finanzierungsinstitute investiert. Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein. Sie orientiert sich an den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag und erlaubt daher ausschließlich den Kauf von Titeln aus OECD Ländern, die über ein Investment-Grade Rating verfügen. Der regionale Schwerpunkt wird dabei auf Europa gelegt. Die Anlagestrategie wird regelmäßig überprüft und an veränderte Bedürfnisse angepasst, so auch in 2009.

Infolge der Turbulenzen am Kapitalmarkt war die Anlagestrategie zuletzt passiv orientiert. Im Fokus stand die Reduzierung des Volumens, was durch zielgerichtete Verkäufe aus den Portfolien und durch Verzicht auf Wiederanlage von fälligen Wertpapieren erreicht wurde. Der in 2008 erlittene signifikante Preisverfall der Vermögenstitel konnte in großen Teilen im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder aufgeholt werden.

Die Qualität des Portfolios ist nach wie vor hoch, Abschreibungsbedarf in Höhe von EUR 2,8 Mio. gab es lediglich bei zwei Wertpapieren eines isländischen Emittenten. Es sind keine weiteren Investments mit Sub-Investmentgrade-Rating im Bestand.

Das Geschäftsfeld wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Segment „Solutions“ ergänzt. Ziel ist die aktive Ausnutzung der spezifischen Standortvorteile Luxemburgs im Sinne des Konzerns. In 2009 konnte der Bereich bereits an zwei strukturierten Transaktionen der NORD/LB-Gruppe mitwirken, wodurch erste Provisionserträge generiert werden konnten. Die Expertise aus dem Investmentgeschäft unterstützt dieses Geschäftsfeld sehr, für die Zukunft erwartet die Bank weiteres Geschäftspotential in diesem Bereich.

Private Banking

Basis für die Kundenbeziehungen sind stets eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit und der Fokus auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden.

Der Bereich Private Banking offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Neben der traditionellen, an den Bedürfnissen des Kunden (hinsichtlich Anlagestil, Risikopräferenz, Zeithorizont) ausgerichteten Beratungsleistung besteht die Möglichkeit der Nutzung von verschiedenen Vermögensverwaltungskonzepten.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung wählen die Anleger zwischen einer auf die Kundenpräferenz zugeschnittenen „Individuellen Vermögensverwaltung“, die auf eine über 10-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann, und einer „Fonds-Vermögensverwaltung“, bei der die Investoren von den Strategien herausragender Fondsmanager weltweit profitieren.

In 2009 ist darüber hinaus die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler in die Angebotspalette aufgenommen worden.

Besonders erwähnenswert ist zudem die erfolgreiche Konzeption und Auflegung eines Publikumsfonds, der durch die Bank als Fondsmanager begleitet wird. Hervorzuheben ist in diesem Kontext die konzernweite Vermarktung des Fonds, sowie die Einbindung von Vertretern der NORD/LB und der Bremer Landesbank über einen Anlageausschuss mit Empfehlungscharakter.

Auf der Kundenseite war auch das Jahr 2009 durch ein eher vorsichtiges Vorgehen an den Kapital- und Aktienmärkten geprägt. Erst im Laufe des Jahres haben die Kunden zinsbedingt begonnen, aus den Einlagen Umschichtungen in höherverzinsliche Wertpapiere vorzunehmen.

Corporate Banking

Die Bank steht international operierenden Kreditnehmern ausgewählter Bonität sowohl bilateral als auch im Rahmen von Konsortialkreditverträgen für alle am Euromarkt üblichen Kreditgeschäfte zur Verfügung. Dieses Geschäft wird in enger Kooperation mit verschiedenen Stellen des Konzerns betrieben. Die Kreditrisikobeurteilung der Bank erfolgt in Abstimmung mit der NORD/LB und nach den gemeinsam angewendeten Grundsätzen.

Die Risikopolitik der Bank ist unverändert auf einwandfreie Bonität der Kreditnehmer und Handelskontrahenten ausgerichtet. Im Geschäftsjahr wurden auf Grund der in einigen Branchen schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verhältnismäßig hohe Wertberichtigungen gebildet. Die Bank folgt damit konsequent einer vorsichtigen Kreditrisikoeinschätzung.

Die regionale Ausrichtung konzentriert sich stark auf Europa sowie sonstige OECD-Länder.

Die Kreditvolumina der Bank (bestehend aus Kreditansprüchen, Avalen und offenen Zusagen) reduzierten sich im Jahresverlauf um rund 25 %. Hauptursache für den starken Rückgang war der strategiebedingte Rückzug von Kooperationspartnern aus dem Geschäftssegment Financial Institutions.

Neben dem in Kooperation mit anderen Stellen des Konzerns betriebenen Kreditgeschäft betreibt die Bank weitere Kooperationen. Insbesondere gibt die Bank Fremdwährungskredite an Kunden von Sparkassen und verbundfremden Drittbanken unter Garantie des jeweiligen Kreditinstituts.

Ausblick

Die grundsätzliche Strategie der Bank wird auch 2010 beibehalten. Es gilt die Standortvorteile von Luxemburg in der Gruppe möglichst umfassend zur Geltung zu bringen, flexibel und schnell auf neue Kundenbedürfnisse zu reagieren und die Risiken so weit als möglich zu begrenzen. Im Kreditbereich geht die Bank davon aus, dass die Kreditmarge auf Grund der Finanzmarktkrise tendenziell weiterhin erhöht bleibt. Andererseits rechnet die Bank mit einer erneuten Reduzierung des Kreditvolumens. Im Private Banking erwartet die Bank zusätzliche Ertragsimpulse aus der Aufnahme des Immobilienfinanzierungsgeschäftes sowie aus den Geschäftsaktivitäten im Fondsgeschäft. Hinsichtlich der prognostizierten Zinsentwicklung rechnet die Bank in diesem Segment andererseits mit spürbaren Ertragsrückgängen. Insgesamt erwartet die Bank für 2010 trotz der weiterhin schwierigen Wirtschaftslage wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31.12.2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Trotz anhaltender Finanzkrise konnte die Bank im Jahr 2009 ein zufrieden stellendes operatives Ergebnis erreichen. Das

Ergebnis vor Steuern und Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 33,6 Mio. auf EUR 137,0 Mio.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 wie folgt entwickelt:

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinsüberschuss	163.192	130.076	33.117
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–123.588	–79.133	–44.455
Provisionsaufwand/-überschuss	–8.501	5.034	–13.535
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	13.045	–12.748	25.794
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.102	13.329	–12.227
Verwaltungsaufwendungen	–30.241	–22.263	–7.978
Finanzanlageergebnis	–1.639	–10.070	8.430
Ergebnis vor Ertragsteuern	13.370	24.225	–10.855
Ertragsteuern	–2.489	–5.455	2.966
Jahresüberschuss	10.881	18.770	–7.889

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich um EUR 33,1 Mio. auf EUR 163,2 Mio. an.

Die Risikovorsorge musste im Geschäftsjahr 2009 auf Grund der angespannten Wirtschaftslage ausgebaut werden. Im Vorjahresvergleich erhöhten sich die Aufwendungen für die Risikovorsorge als Ursache des Anstiegs von Einzelwertberichtigungen um EUR 44,5 Mio. auf EUR 123,6 Mio.

Der Provisionsüberschuss liegt auf Grund höherer Ausgaben für Avalsicherheiten mit EUR –8,5 Mio. weit unter dem Vorjahresniveau.

Im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im eigentlichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig

nach der Fair Value-Option designiert werden, ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt weit unter dem durch den Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes in 2008 erzielten Ergebnis. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr an. Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus Wertpapierverkäufen.

Vor Steuern weist die Bank für 2009 ein Ergebnis in Höhe von EUR 13,4 Mio. aus; nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von EUR 10,9 Mio. Dieser soll im Rahmen der Gewinnverwendung vorgetragen werden.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinserträge	769.315	1.508.815	–739.500
Zinsaufwendungen	–606.123	–1.378.740	772.617
Zinsüberschuss	163.192	130.076	33.117

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen verzeichneten im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutliche Rückgänge. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinssenkungen begründet.

Der Zinsüberschuss hat eine deutliche Steigerung erfahren. Diese resultiert vorwiegend aus der aktiven Nutzung von Marktzinsabweichungen bei unterschiedlichen Fristigkeiten.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die angespannte Wirtschaftslage führte zu einem erhöhten Bedarf an Risikovorsorge für einzelne Kreditnehmer.

Provisionsüberschuss

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Provisionserträge	34.121	30.507	3.615
Provisionsaufwendungen	–42.622	–25.473	–17.149
Provisionsüberschuss	–8.501	5.034	–13.535

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung*) (TEUR)
Handelsergebnis	6.093	–6.842	12.935
Ergebnis aus bei Ersterfassung als zum Fair Value bewerteten designierten Finanzinstrumenten	2.391	670	1.721
Ergebnis aus Hedge Accounting	4.561	–6.576	11.137
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	13.045	–12.748	25.794

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Geschäften, welche nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accountings genügen. Gegenläufige Bewertungsänderungen von Grundgeschäften können somit nicht verrechnet werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung*) (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	3.365	20.375	–17.010
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–2.263	–7.046	4.783
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.102	13.329	–12.227

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die sonstigen Erträge im Vorjahr resultieren überwiegend aus dem Verkaufserlös des bankeigenen Bürogebäudes (EUR 18,3 Mio.). In den sonstigen Aufwendungen sind in 2008 Ausgaben für Rückbaumaßnahmen sowie für den Grunderwerb des beschlossenen Neubaus berücksichtigt (EUR 3,1 Mio.).

Verwaltungsaufwendungen

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Löhne und Gehälter	10.540	9.947	–593
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.814	1.394	–420
Personalaufwand	12.354	11.341	–1.013
Andere Verwaltungsaufwendungen	12.297	9.436	–2.861
Abschreibungen und Wertberichtigungen	5.590	1.486	–4.104
Verwaltungsaufwendungen	30.241	22.263	–7.978

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Anstieg um insgesamt EUR 8,0 Mio. auf EUR 30,2 Mio. Hiervon betreffen EUR 4,1 Mio. Abschreibungen und Wertberichtigungen. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus der Verkürzung der Abschreibungsdauer aktivierter Software. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die Personalaufwendungen auf Grund steigender Mitarbeiterzahlen um EUR 1,0 Mio. höher. Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere auf Sondereffekte im Zusammenhang mit der beschlossenen Konsolidierung und Neuausrichtung der von der Bank im Teilkonzern genutzten Software-Produkte zurückzuführen.

Finanzanlageergebnis

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	–586	–98	–488
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	–1.053	–9.971	8.918
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	–1.639	–10.070	8.430

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis resultiert in beiden Geschäftsjahren fast ausschließlich aus dem Abgang von Finanzanlagen der Kategorie AfS.

Ertragsteuern

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Laufende Steuern	2.680	7.149	4.469
Latente Steuern	– 191	– 1.694	– 1.504
Ertragsteuern	2.489	5.455	2.966

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Gewinnverwendungsvorschlag

	2009 (TEUR)
Ergebnis des Geschäftsjahres	10.881
Gewinnvortrag Vorjahr	20 *)
Zwischensumme	10.901
Dividende	0
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	0
Zuweisung zu den freien Rücklagen	0
Gewinnvortrag Geschäftsjahr	10.901

*) Im Dezember 2009 wurden aus dem Gewinnvortrag TEUR 18.750 an die Aktionärin ausgeschüttet.

Am 19. Februar 2010 wurden bereits EUR 100,0 Mio. aus den Gewinnrücklagen an die Aktionärin ausgezahlt.

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	8.282	6.721	1.561
Forderungen an Kunden	4.656	6.075	-1.419
Risikovorsorge	-189	-91	-98
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	293	480	-187
Finanzanlagen	7.375	7.137	238
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0
Sonstige Aktiva	321	169	152
Summe Aktiva	20.738	20.491	247
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.677	13.555	-878
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.941	1.681	2.260
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.922	3.714	-792
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	216	448	-232
Rückstellungen	11	8	4
Sonstige Passiva	270	411	-141
Bilanzielles Eigenkapital	701	674	27
Summe Passiva	20.738	20.491	247

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 20,7 Mrd. gestiegen. In der Bilanzstruktur haben sich dabei gegenüber dem Vorjahr deutliche Verschiebungen zwischen den Ausweispositionen ergeben. Das Interbankengeschäft zeigte auf der Aktivseite einen Anstieg von EUR 1,6 Mrd. am Stichtag. Kundenforderungen gingen dagegen um EUR 1,4 Mrd. auf EUR 4,7 Mrd. zurück. Bei den Finanzanlagen stagnierte insbesondere der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren auf Grund der Finanzmarktkrise auf Vorjahresniveau.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2009 mit EUR 0,2 Mrd. Handelsaktiva (Vorjahr EUR 0,4 Mrd.) und mit EUR 0,1 Mrd. (Vorjahr EUR 0,1 Mrd.) zum Fair Value designierte Finanzinstrumente.

Die Position „Sonstige Aktiva“ beinhaltet mit EUR 0,2 Mrd. auch die Barreserve, die über dem Vorjahresbetrag (EUR 0,1 Mrd.) liegt.

Im Passivgeschäft werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit EUR 12,7 Mrd. und somit rund EUR 0,9 Mrd. unter Vorjahresniveau ausgewiesen. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im Jahr 2009 um EUR 2,3 Mrd., während die verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 0,8 Mrd. auf EUR 2,9 Mrd. zurück gingen.

„Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen“ beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2009 mit EUR 0,2 Mrd. (Vorjahr EUR 0,5 Mrd.) ausschließlich Handelspassiva.

Das Eigenkapital der Bank belief sich zum 31. Dezember 2009 auf EUR 701 Mio.

Die Bank verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2009 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt.

Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Gesamtbanksteuerung

Grundzüge der Kapital- und Risikosteuerung

Das Bankgeschäft ist unabdingbar mit dem Eingehen von Risiken verbunden. Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste auf Grund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Analyse, Messung, Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist eine Grundvoraussetzung für den Unternehmenserfolg.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese gesetzlichen Anforderungen sind für die Bank sowohl im luxemburgischen als auch im deutschen Recht fest verankert.

Risikostategien

Die Risikopolitik der Bank ist von einem verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken geprägt. Dementsprechend wird eine jährlich zu überprüfende und mit den Aufsichtsgremien zu erörternde Risikostrategie auf Basis der Geschäftsstrategie verabschiedet. Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeits-Modell, auf dessen Basis die Risikobereitschaft festgelegt und die Allokation des Risikokapitals vorgenommen wird. Das Risikotragfähigkeits-Modell definiert damit die „Leitplanke“, bis zu der die Risikonahme erfolgt.

Die Risikostrategien zielen stets auf eine optimale Steuerung und Überwachung aller relevanten Risikoarten und deren transparenter Darstellung gegenüber dem Vorstand

der Bank, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Die in die Gesamtrisikosteuerung eingebundenen Risikostrategien beinhalten die im Risikohandbuch näher spezifizierten Maßnahmen und Instrumente.

Auf Basis eines innerhalb des Konzerns methodenkonformen Risikotragfähigkeits-Modells legen die Risikostrategien – basierend auf der Ist-Situation und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftstätigkeit – ihren Fokus auf die zukunftsgerichtete Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Unternehmen.

Hiervon ausgehend verfügt die Bank auf operativer Ebene über die notwendigen Instrumente zur Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Diese grundsätzlich einheitlichen Instrumentarien werden jeweils in den Arbeitsrichtlinien der Bank sowie im Risikohandbuch des Konzerns detailliert beschrieben.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeits-Modell (RTF-Modell) bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategien in der NORD/LB Luxembourg. Die Überwachung erfolgt durch das Controlling der Bank.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Teilkonzernebene. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die Gremien der Bank zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung gewährleistet.

Die NORD/LB-Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II erfüllt. Neben dem notwendigen Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten Geschäftsaktivitäten.

Das RTF-Modell stellt quartalsweise in aggregierter Form die Risiken (Risikopotentiale) dem definierten Risikokapital der Einzelinstitute bzw. der Gruppe gegenüber. Risikokapital und Risikopotenzial werden in dem Modell für vier verschiedene Risikoszenarien mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt. Unter Beachtung der Going-Concern-Prämisse basieren die ersten drei intern definierten Stufen auf der Überlegung, dass das Risikokapi-

tal und das Risikopotenzial grundsätzlich von Stufe zu Stufe wachsen. Mit der vierten Stufe werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß ICAAP umgesetzt.

Zur Ermittlung des Risikopotentials werden die Risikoarten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko unterschieden, wobei dem Kreditrisiko die mit Abstand größte Bedeutung zukommt.

Das RTF-Modell wurde von der Konzernmutter NORD/LB in enger Abstimmung mit der Bremer Landesbank und der NORD/LB Luxembourg konzipiert. Die Quotienten aus Risikokapital und Risikopotenzial, die Risikodeckungsgrade, dienen als Maß für die Risikotragfähigkeit. Um die Angemessenheit der Kapitalausstattung auf Gruppenebene zu sichern, wurde zunächst für die ICAAP-Variante festgelegt, dass der Risikodeckungsgrad bereits auf Einzelinstituts-ebene das Niveau von 125 % nicht unterschreiten soll. Mit

dieser Größe wird zunächst sichergestellt, dass der aufsichtsrechtlichen Anforderung Rechnung getragen und perspektivisch im Hinblick auf die Erwirtschaftung des angestrebten Renditeziels, die Kapitalbelegung optimiert wird.

Innerhalb dieses Rahmens legt jedes wesentliche Gruppenunternehmen seine Kapitalallokation auf die fünf wesentlichen Risikoarten individuell fest und informiert darüber sein Aufsichtsorgan bzw. erörtert mit diesem die jeweilige Risikostrategie.

Die vom Controlling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbank-ebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrates der Bank.

Die Auslastung des vorhandenen Risikokapitals mit Risikopotential im ICAAP kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden:

In Mio. EUR	Risikotragfähigkeit 31.12.2009		Risikotragfähigkeit 31.12.2008	
Risikokapital	806,0	100,0 %	941,6	100,0 %
Kreditrisiken	574,0	71,2 %	555,6	59,0 %
Beteiligungsrisiken	6,6	0,8 %	5,6	0,6 %
Marktpreisrisiken	16,0	2,0 %	12,3	1,3 %
Liquiditätsrisiken	5,7	0,7 %	7,8	0,8 %
Operationelle Risiken	8,1	1,0 %	8,1	0,9 %
Risikopotential gesamt	610,5	75,7 %	589,5	62,6 %
Überdeckung	195,5	24,3 %	352,1	37,4 %
Risikodeckungsgrad		132,0 %		159,7 %

Der Risikodeckungsgrad belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 132,0 %.

Die Anrechnung der NORD/LB Avale wirkt sich grundlegend entlastend auf die Kreditrisikopotentiale im ICAAP aus. Diese Entlastung spiegeln die in der Tabelle angegebenen Zahlen für Kreditrisiken allerdings nicht wider, da in 2009 eine Umstellung der Berechnungsmethodik (jetzt Credit Risk+, bisher Gordy) erfolgte. Bei analoger Berechnungsmethodik für die beiden Stichtage wäre eine Reduzierung der Kreditrisikopotentiale festzustellen.

Die Risikopotentiale aus Marktpreisrisiken sind gegenüber dem Vorjahresresultimo gestiegen, liegen aber auf Grund restriktiver Handhabung offener Handelsbuchpositionen immer noch auf niedrigem Niveau. Im Rahmen der anhaltenden Finanzmarktkrise sind bewusst keine materiellen Handelsbuchpositionen aufgebaut worden.

Die Risikopotentiale aus Liquiditätsrisiken sind gefallen. Dies ist begründet in der bewussten Liquiditätsrisikosteuerung, die durch eine defensive Strategie im Eingehen von Liquiditäts-Gaps gekennzeichnet ist.

Ausblick

Im Berichtsjahr hat die NORD/LB-Gruppe eine grundlegende Analyse ihres RTF-Modells vorgenommen. Im Mittelpunkt der sich daran anschließenden, noch laufenden Überarbeitung steht neben einer weiteren Verbesserung der Gesamtbanksteuerung insbesondere die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich einer erweiterten Darstellung von risikoartenübergreifenden Stress-Tests sowie einer detaillierteren gruppenweiten Risikosteuerung. Das zukünftige Modell der NORD/LB-Gruppe wird weiterhin mehrere Szenarien umfassen und zum Nachweis der Kapitaladäquanz sowie der Konsistenz der Geschäftsaktivitäten mit der Risikostrategie dienen. Zusätzlich wird jedoch die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Eigenmittelquote als strenge Nebenbedingung für die Gesamtbanksteuerung in das RTF-Modell integriert sowie eine ausführlichere Beurteilung der Risikosituation unter Berücksichtigung von risikoartenübergreifenden Stress-Szenarios vorgenommen. Die Einführung des weiterentwickelten RTF-Modells ist im Jahr 2010 sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der Einzelinstitute vorgesehen.

Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Die Verantwortung für die Risikosteuerung trägt der Vorstand der NORD/LB Luxembourg, der auch die Risikostrategie der Bank festlegt.

Der Prozess der Risikosteuerung wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wenden die Institute konzerneinheitliche Methoden sowohl auf Einzel- als auch auf Teilkonzernebene an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen aufsichtsrechtliche Anforderungen, organisatorische Maßnahmen, die Änderung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter. Risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfungen der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sind auch Aufgaben der internen Revision. Zu den Zielen der internen Revision zählt unter anderem, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer konzerneinheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusam-

men. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzzentren gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risiko-steuerungsprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB und in den Arbeitsrichtlinien der NORD/LB Luxembourg dokumentiert. Das Risikohandbuch fungiert als Leitlinie für die gesamte NORD/LB-Gruppe.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressenausfallrisikos und bezeichnet die Gefahr, dass auf Grund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt.

Neben das adressenbezogene Kreditrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko, das die Gefahr beinhaltet, dass trotz Rückzahlungsfähigkeit und -willigkeit des individuellen Kreditnehmers ein Verlust auf Grund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht (Transferrisiko).

Das Kontrahentenrisiko wird unter dem Oberbegriff der Kreditrisiken subsumiert und bezeichnet die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Handelsgeschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (Wiedereindeckungsrisiko) oder, dass im Rahmen eines Zug-um-Zug-Geschäftes bei einer bereits erbrachten Vorleistung durch den Ausfall des Kontrahenten die Gegenleistung nicht mehr erbracht wird (Erfüllungsrisiko).

Kreditrisiko – Steuerung

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die effektive Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen. In dieses System sind insbesondere die Organisationseinheiten Corporate Banking (Kredite-Marktbereich), Credit Risk Management (CRM, Kredite-Marktfolge), Controlling, Treasury und Credit Investments & Solutions (CIS) eingebunden. Die Einführung von neuen Produkten, Märkten oder Vertriebswegen im Kreditgeschäft wird im Rahmen

eines Neue-Produkte-Prozesses (NPP) durchgeführt. Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes gekennzeichnet.

Das Risikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst. Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben erfolgt durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Zu diesem Zweck verfasst das Controlling der Bank als Teil des Managementinformationssystems quartalsweise für den Vorstand sowie für die Leiter der Bereiche Corporate Banking, CRM und Credit Investments & Solutions einen Adressrisikobericht, um bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Der Adressrisikobericht beinhaltet eine detaillierte und umfassende Darstellung und Analyse des Adressrisikos der Bank auf Gesamtportfolioebene nach verschiedenen Aspekten. Zusätzlich wird innerhalb des Adressrisikoberichtes ein Stress-Test abgebildet. Das betrachtete Exposure umfasst die gesamten Aktiva, inklusive Eventualverbindlichkeiten und Zusagen, sowie Derivate und Repo-Geschäfte. Der Adressrisikobericht basiert auf den Daten des aufsichtsrechtlichen Meldewesens. Die Ermittlung der Adressausfallrisiken erfolgt auf Basis der Säule I von Basel II. Die Bank wendet dabei den IRB Basisansatz an.

Als weiteres Instrument zur Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken erstellt das Controlling jeweils auf monatlicher Basis neben der Credit-Risk-Watchlist (Überwachung von Kreditnehmern mit schlechter Bonität) eine so genannte Adressrisikomeldung, um zeitnah bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen transparent zu machen.

Adressenausfallrisiken – Messung

Die Quantifizierung des Adressenausfallrisikos (Kreditrisiko und Beteiligungsrisiko) erfolgt mit den Risikokennzahlen



Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates ermittelt.

Der Unexpected Loss wird konzernweit mit Hilfe eines Kreditrisikomodells für vier unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Organisationseinheiten der NORD/LB wurde im Berichtsjahr ein modifiziertes System zur Messung, Überwachung und Steuerung der Kredit- und Ausfallrisiken in Form eines Kreditrisikomodells (Credit Risk+) eingeführt. Das Credit Risk+-Modell berücksichtigt stärker Korrelationen zwischen Branchen, Ländern und Adressen und stellt somit einen wesentlichen methodischen Fortschritt dar.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der wesentlichen Konzernunternehmen abgestimmt, um eine Einheitlichkeit im Konzern zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt für die Bank durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Besonderheiten.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2009

Die Risikoberichterstattung der Bank erfolgt nach dem Management-Approach: Interne und externe Risikoberichterstattung basieren demzufolge grundsätzlich auf gleichen Begriffen, Methoden und Daten. Die nach IFRS 7.6 zu bildenden Klassen für die Darstellung des Kreditrisikos sind dementsprechend im Einklang mit denjenigen des quartalsweise dem Vorstand der NORD/LB und den Aufsichtsgremien vorgelegten Berichts über die Risikotragfähigkeit definiert.

Im Kontext der Kreditrisikosteuerung spielt der Begriff des Kreditexposures eine maßgebliche Rolle. Diese Zahl bezieht alle kreditrisikobehafteten Transaktionen mit einem Kontrahenten wider. Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 72 % (Vorjahr 75 %) in das Kreditexposure eingerechnet, während widerrufliche Kreditzusagen und Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2009 beträgt EUR 22,5 Mrd. (Vorjahr EUR 23,1 Mrd.). Die Klassifizierung entspricht dabei der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die konzerneinheitlichen Ratingklassen in der NORD/LB genutzten 18-stufigen DSGV-Rating-Masterkala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures – aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2009	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2009	Gesamt 31.12.2008 ⁷⁾
Sehr gut bis gut	11.401	7.104	257	24	18.786	19.799
Gut/zufriedenstellend	1.334	155	0	0	1.489	1.944
Noch gut/befriedigend	539	10	1	1	550	634
Erhöhtes Risiko	785	0	0	0	785	332
Hohes Risiko	290	0	0	0	290	121
Sehr hohes Risiko	216	0	3	0	219	147
Default (=NPL)	360	21	0	3	384	114
Gesamt	14.924	7.290	261	28	22.503	23.092

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 72 % und die widerruflichen zu 0 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

7) Anpassung der Werte per 31. Dezember 2008 auf Grund methodischer Änderungen.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (83,5 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am

Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2009	Gesamt 31.12.2008 ⁷⁾
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	10.247	6.710	249	23	17.230	17.250
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	1.464	539	0	1	2.004	2.318
Davon Grundstücks- und Wohnungswesen	556	0	0	0	556	935
Davon öffentliche Verwaltung	5	539	0	0	544	127
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	404	26	0	1	430	360
Davon Schifffahrt	0	0	0	0	0	0
Davon Luftfahrt	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	1.406	0	3	0	1.410	1.808
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	425	0	0	0	425	542
Handel, Instandhaltung, Reparatur	342	0	0	0	342	703
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	33	0	0	0	33	42
Baugewerbe	181	0	0	3	183	43
Übrige	423	15	8	0	446	26
Gesamt	14.924	7.290	261	28	22.503	23.092

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 7) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen bzw. Versicherern mit zusammen 76,6 % weiterhin einen

wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug des Dienstleistungsgewerbes beträgt der Anteil am Gesamtexposure 85,5 %.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2009	Gesamt 31.12.2008
Euro-Länder	10.503	6.018	155	13	16.690	16.401
Sonstiges Westeuropa	1.763	657	104	10	2.534	2.945
Osteuropa	343	16	0	0	359	832
Nordamerika	1.610	287	1	4	1.902	2.524
Lateinamerika	30	94	0	0	124	146
Naher Osten/Afrika	18	0	0	0	18	18
Asien	637	218	0	0	855	188
Übrige	22	0	0	0	22	37
Gesamt	14.924	7.290	261	28	22.503	23.092

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Bank ist fast ausschließlich in wirtschaftsstarken Regionen investiert. Das Länderrisiko ist auf Grund der dadurch bedingten guten Länderratings tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 74,2 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken werden bei der Bank gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovor-sorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts, wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovor-sorge der Bank beträgt zum Stichtag EUR 194,9 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 24,4 Mio. Einzelwertberichtigungen in Höhe von

EUR 82,4 Mio. für isländische Engagements. EUR 15,5 Mio. entfallen auf zwei Kreditnehmer des Energiesektors, weitere EUR 67,0 Mio. auf vier Kreditnehmer aus den USA und zwei aus Deutschland. Darüber hinaus bestehen Rückstellungen in Höhe von insgesamt EUR 5,6 Mio. für drei Kreditnehmer aus den USA.

Kreditrisiko – Ausblick

Die Bank wendet zur Berechnung der Eigenkapitalunterlegung von Adressenausfallrisiken grundsätzlich den IRB-Foundation-Approach (IRBA) an.

Der NORD/LB-Konzern hat im Jahr 2009 ein neu konzipiertes Kreditrisikomodell zur Quantifizierung und Steuerung von Kredit- und Beteiligungsrisiken implementiert. Im Jahr 2010 wird das Modell um weitere relevante Stress-Tests erweitert.

Des Weiteren bestehen verschiedene Projekte zur methodischen Verfeinerung der Kreditrisikosteuerung (z.B. zur Implementierung des neu entwickelten adressenbezogenen Limitsystems sowie zur Weiterentwicklung der strategischen Limitierung).

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos. Es bezeichnet das Risiko der Verlustentstehung aus der zur Verfügungstellung von Eigenkapital an Dritte.

Beteiligungsrisiko – Steuerung

Strategie

Die Sicherung und Verbesserung der eigenen Marktposition ist das wesentliche Motiv der Beteiligungspolitik der Bank. Entsprechend ist das Eingehen von Beteiligungen Bestandteil der Geschäftspolitik der NORD/LB Luxembourg. In der Regel dienen sie der gezielten Stärkung der universellen Banktätigkeit.

Zur Steuerung und zum Monitoring der Risiken aus dem Eingehen von Beteiligungen hat die Bank einen Beteiligungsausschuss implementiert. Das Beteiligungscontrolling ist organisatorisch im Bereich Controlling angesiedelt, welches in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, insbesondere dem Bereich Unternehmensentwicklung, das Beteiligungsrisiko überwacht und den Steuerungseinheiten die erforderlichen Informationen zur Verfügung stellt.

Die Beteiligungen werden mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer laufend überwacht. Die Steuerung erfolgt durch Vertreter der NORD/LB Luxembourg mittels Wahrnehmung von operativen Mandaten in den Gesellschaften bzw. über die Ausübung der Verwaltungsratsfunktion.

Beteiligungsrisiko – Messung

Die Risiken aus den Beteiligungen werden anhand der quantifizierten Risikopotenziale je Risikoart in die Risikosteuerung der Bank sowie des Teilkonzerns integriert. Das Risikopotenzial wird hierbei auf der Grundlage der jeweiligen Beteiligungsbuchwerte und der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit quantifiziert.

Beteiligungsrisiko – Entwicklung im Jahr 2009

Im Beteiligungsportfolio bzw. deren Risikoanrechnung der Bank haben sich für das Geschäftsjahr 2009, mit Ausnahme des im Folgenden beschriebenen Schadensfalls, keine nennenswerten Veränderungen ergeben.

Die SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich, hat im Februar 2010 bei den zuständigen Schweizer Behörden Strafanzeige gegen einen langjährigen Geschäftspartner im Exportfinanzierungsgeschäft gestellt. Es besteht der dringende Verdacht, dass es sich bei vorfinanzierten Handelsgeschäften um Scheingeschäfte handelt.

Der mögliche Maximalschaden beträgt EUR 133.8 Mio. (Buchwert der diskontierten Forderungen zum 31.12.2009). Nach Auftreten des Betrugsverdachts wurden unmittelbar umfassende Maßnahmen zur Aufklärung und zur Verfolgung von Rückforderungs- und Schadensersatzansprüchen eingeleitet. Aus eigener Kraft der SKANDIFINANZ BANK AG sowie mit Mitteln des Konzerns wurden die erforderlichen finanziellen Vorsorgemaßnahmen getroffen; der Geschäftsbetrieb wird ohne Einschränkungen für die Kunden weitergeführt.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko und Volatilitätsrisiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können. Teil des Zinsrisikos ist das Credit Spread-Risiko, welches aus Veränderungen des für den jeweiligen Emittenten (bei Wertpapieren) bzw. Referenzschuldner (bei Kreditderivaten) gültigen Zinsaufschlags resultiert, der im Rahmen der Marktbewertung der Position auf den risikolosen Zinssatz addiert wird.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Volatilitätsrisiken resultieren aus Optionspositionen und bezeichnen potentielle Wertveränderungen der betroffenen Derivateportfolios, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren.

Marktpreisrisiko – Steuerung

Strategie

Im Rahmen der Steuerung der Marktpreisrisiken konzentrieren sich die Aktivitäten auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen.

Hinsichtlich des Zinsrisikos ist es das Ziel, Fristentransformation zu betreiben und an den allgemeinen Marktentwicklungen – im Rahmen der Risikolimits – zu partizipieren. Aus den strategischen Investitionen in fristenkongruent refinanzierte Wertpapiere und Kreditderivate resultieren darüber hinaus Credit Spread-Risiken. Für diese Positionen wird im Wesentlichen eine Buy & Hold-Strategie verfolgt. Die Abbildung der Geschäfte erfolgt daher grundsätzlich im Anlagebuch.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen managen und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Controlling.

Der Bereich Controlling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko-Management-Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die Bank wahr.

Marktpreisrisiko – Management und Überwachung

Für das Management und die Überwachung von Zinsrisiken der NORD/LB Luxembourg (ex Credit Spread) wird ein Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt mittels der Methode der Historischen Simulation. Dabei kommen konzerneinheitlich ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolios.

Für den Value-at-Risk-Wert wird ein Limit festgelegt. Etwaige Verluste des Handelsbuches und des Bankbuches werden umgehend auf die Verlustlimits angerechnet und führen, dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend, zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limits.

Die Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs werden aktuell nicht mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens gesteuert, sondern über eine Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Ausreißer in den Handels- und Anlagebüchern lag gemäß Baseler Ampel-Ansatz auf Gesamtbankebene jeweils im grünen Bereich, in Teilportfolios in Folge der Finanzmarktkrise auch im gelben bzw. roten Bereich.

Im Rahmen der täglichen Stress-Test-Analysen werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikoposition der Bank untersucht. Für jede der Risikoarten Zins-, Währungs-, und Volatilitätsrisiko sowie für Credit Spread- wurden dazu diverse Stress-Szenarios definiert, die näherungsweise die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in den letzten fünf bis zehn Jahren über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden.

Der Value-at-Risk für die NORD/LB Luxembourg wird zusätzlich jeweils auf Basis der aufsichtsrechtlichen Parameter berechnet (Konfidenzniveau von 99 % und Haltedauer von zehn Tagen).

Marktpreisrisiken – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet der von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Bereich Controlling dem Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken.

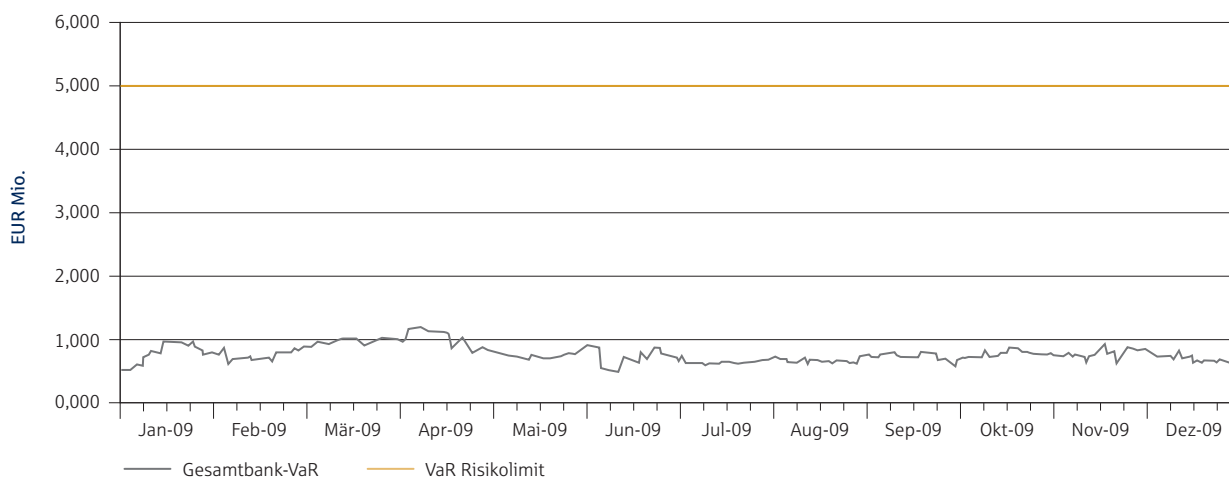
Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2009

Die in der folgenden Tabelle dargestellten Marktpreisrisiken der Bank konnten im Berichtsjahr insgesamt und in den einzelnen Unterkategorien wesentlich reduziert werden:

Die Auslastung der Marktpreisrisiko-Limite (Value-at-Risk-Limite) lag in der NORD/LB Luxembourg im Jahresdurchschnitt bei 15,7 % (Vorjahr 8,9 %), die maximale Auslastung bei 24,6 % (18,0 %) und die minimale Auslastung bei 9,9 % (4,3 %). Die durchschnittliche Auslastung in der NORD/LB Luxembourg liegt immer noch auf niedrigem Niveau und

resultiert aus der bewussten Reduzierung von Zinsrisiken im Rahmen der allgemeinen Finanzmarktkrise. Der täglich berechnete Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95 % und Haltedauer von einem Tag) belief sich in der NORD/LB Luxembourg am 31. Dezember 2009 auf EUR 0,725 Mio. (Vorjahr EUR 0,508 Mio.).

VaR-Auslastung Nordlux 2009



Nicht enthalten sind jeweils die Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs wie zuvor ausgeführt.

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der SolvV die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +130 Basispunkten analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können.

Liquiditätsrisiko – Steuerung

Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie der Bank wurde im Laufe des Jahres überarbeitet und den von den CEBS veröffentlichten

Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung und den daraus abgeleiteten Anforderungen seitens der Luxemburger Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen nach MaRisk angepasst. Im Wesentlichen liegt der Fokus auf der Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos sowie der Steuerung des Refinanzierungsrisikos.

Organisationseinheiten

Der Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung obliegt der Organisationseinheit Treasury.

Das Controlling ist an der Einführung und Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt und nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr.

Liquiditätsrisiko – Management und Messung

Die Bank unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko:

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass der Bank auf Grund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Ziel ist es, das klassische Liquiditätsrisiko zu begrenzen, indem ausreichend liquide Aktiva vorgehalten werden. Der Fokus der Betrachtung liegt auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Gemessen wird das klassische Liquiditätsrisiko an Hand von Liquiditätsstress-Tests (LST), die auf täglicher Basis auf Teilkonzernebene erzeugt werden. Hierbei wird zwischen einem dynamischen und drei statischen Szenarien unterschieden.

Der dynamische Stress-Test spiegelt die aktuelle bzw. naheliegendste Krisensituation wider.

Die statischen Szenarien werden unterschieden in:

**Market wide liquidity disruption
(Störung der Marktliquidität):**

An den Finanzmärkten herrscht ein starker finanzmarkt-induzierter Liquiditätsengpass, der das Interbanken- und Kundengeschäft stoppt. Bedeutend für die Bank ist dies in den Haupthandelswährungen, welche in der Kompetenzdelegation Financial Markets aufgeführt sind. Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass die Zentralnotenbanken funktionsbereit sind und am Finanzmarkt helfend eingreifen.

**NORD/LB credit event
(Bonitätsherabstufung der NORD/LB):**

Die Bonität der NORD/LB wird herabgestuft oder die NORD/LB ist Gegenstand von negativen Schlagzeilen oder Gerüchten. Dies führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank. Aktuell ist Basis dieses Szenarios der Verlust des Shortterm-Ratings A1/P1.

**Market wide credit event
(Marktübergreifende Liquiditätskrise):**

Dieses Ereignis ist definiert als eine internationale Finanzkrise, die von einzelnen Banken oder Branchen ausgelöst wurde und in der Bankenwelt eine Liquiditätskrise auslöst.

Im Rahmen des klassischen Liquiditätsrisikos wird das tägliche Geschäft anhand des dynamischen Szenarios gesteuert. Hierzu wird eine „Distance-to-Illiquidity“ als Orientierungsgröße bestimmt, die nicht unterschritten werden sollte. Die Einhaltung dieser Kennzahl ist täglich sowohl an

den Vorstand der Bank als auch an das Risikocontrolling/Liquidity Risk bei der NORD/LB zu melden.

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikoappetits und der -toleranz mittels der „Distance-to-Illiquidity“, welche auf Teilkonzernebene berechnet wird, hat die Bank folgende Limite definiert:

- Risikoappetit: 180 Tage
- Risikotoleranz: 60 Tage

Diese Limite sind im gruppenweit definierten Ampel-Kontroll-System des dynamischen Szenarios integriert.

Es besteht ein Eskalationsverfahren, welches von Präventivmaßnahmen bei Unterschreiten des Risikoappetits bis hin zum Auslösen des Notfallplans bei Unterschreiten der Risikotoleranz reicht.

Refinanzierungsrisiko

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben. Dies betrifft sowohl Positionen am Geld- als auch am Kapitalmarkt. Es wird ein Zeitraum von Intraday bis zu unendlichen Fälligkeiten betrachtet.

Das Refinanzierungsrisiko wird auf täglicher Basis gemessen.

Im Rahmen der Steuerung des Refinanzierungsrisikos sind Volumenstrukturlimite für die einzelnen Laufzeitbänder festgelegt, die das Refinanzierungsrisiko entsprechend einschränken. Die Volumenstrukturlimite werden auf Einzelinstitutsebene definiert. Die Bank fixiert mittels dieser Limite einen Risikoappetit bzgl. der Inkongruenzen.

Über ein Barwertlimit wird eine potentielle Verteuerung der Liquidität in den einzelnen Laufzeitbändern limitiert.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Über die Liquiditätsrisikosituation der Bank wird der jeweilige Vorstand auf täglicher Basis informiert.

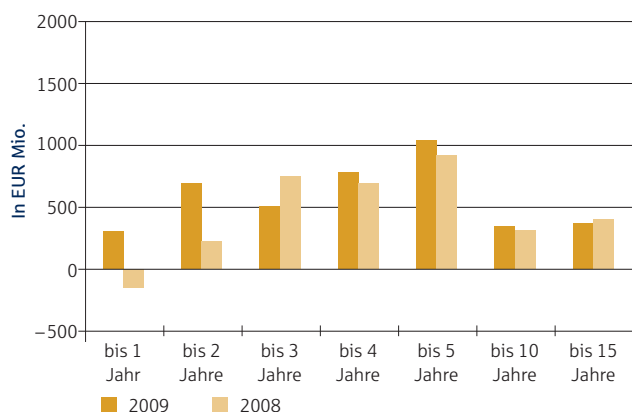
Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2009

Auch im Verlauf des Jahres 2009 befindet sich der Finanzmarkt weiterhin in einer sehr angespannten Verfassung. Die Liquiditätsausstattung der NORD/LB Luxembourg war

zu jeder Zeit gewährleistet und verbesserte sich im Vorjahresvergleich.

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Kum. Liquiditätsabläufe NORD/LB Luxembourg



Den zur internen Steuerung der Liquidität vorgegebenen Methoden wurde im Berichtsjahr Genüge getragen; ebenso wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr stets eingehalten.

Gleichzeitig hat die NORD/LB Luxembourg durch Liquiditätsaufnahme im kurz- und langfristigen Bereich insgesamt eine strukturelle Verbesserung der Liquiditätsablaufbilanz erreicht. Insbesondere wurden im Bereich bis ein Jahr und bis zwei Jahre Liquiditätsüberschüsse aufgebaut.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, seine Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufnehmen kann.

Die Bank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität. Liquiditätsrisikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Durch aufmerksame Beobachtung der Märkte und aktive Liquiditätssteuerung war im Geschäftsjahr 2009 jederzeit sichergestellt, dass die Bank mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Für das Jahr 2010 erwarten wir keine weitere substantielle Zunahme der Liquiditätsrisiken.

Im Jahr 2010 werden die Methoden und Risikomessverfahren weiter optimiert.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken oder Sekundärrisiken. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

Operationelles Risiko – Steuerung

Strategie

Wesentliche Zielsetzung ist die Vermeidung operationeller Risiken, soweit dies ökonomisch sinnvoll ist. Hierunter versteht die Bank, sich vor operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die ggf. eintretenden Risikokosten nicht übersteigen.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken sind der Vorstand, der OpRisk-Beauftragte, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Der OpRisk-Beauftragte ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung zu den operationellen Risiken zuständig. Des Weiteren obliegen ihm in Zusammenarbeit mit der Konzernobergesellschaft die Methodenhoheit, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Management

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter.

So obliegt z.B. den Sicherheitsbeauftragten die Förderung von Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für operationelle Risiken beteiligten Bereiche ist dauerhaft gewährleistet.

Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten.

Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Messung

Bereits seit Mitte des Jahres 2005 sammelt die Bank Schadenfälle aus operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Ursachen und Auswirkungen. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter EUR 1.000 brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und werden künftig einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell bilden.

Die gesammelten Schadenfälle werden in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht. Die NORD/LB setzt die vom Konsortium gelieferten Schadenfälle zur Verbesserung der Datenbasis des in der Entwicklung befindlichen fortgeschrittenen Messmodells für operationelle Risiken (Advanced Measurement Approach – AMA) ein.

Mit Hilfe der in der NORD/LB Luxembourg jährlich durchgeführten Methode Self-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden

detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Das Self-Assessment erfolgt mittels eines generischen Fragenkatalogs, der sowohl qualitative als auch quantitative Fragen sowie Einzelszenarios enthält.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung und Self-Assessment analysiert und dem Vorstand sowie den zuständigen Bereichen kommuniziert.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2009

Der Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko wurde unter Nutzung des Standardansatzes gemäß SolvV ermittelt. Die entsprechende Anzeige gegenüber der CSSF und der BaFin wurde vorgenommen.

Die erstmals in 2007 ausgewiesene Value-at-Risk-Berechnung als Steuerungsgröße für operationelle Risiken im internen Risikotragfähigkeitskonzept wurde in 2009 wesentlich weiterentwickelt. So gehen in das interne Modell nun neben internen Daten und Szenarioanalysen auch externe Daten des Konsortiums DakOR ein, zudem wurden erstmals Korrelationseffekte berücksichtigt. Hierzu kommt ein Verlustverteilungsansatz zum Einsatz, in dem Elemente der Extremwerttheorie verwendet werden; Abhängigkeiten werden auf Ebene von Frequenzen mit Hilfe einer Gauss-Copula modelliert. Zudem konnte die Granularität des Modells erhöht werden. Mit den eng an den Anforderungen der SolvV ausgerichteten Weiterentwicklungen werden wesentliche Voraussetzungen für die Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) erfüllt.

Die Verteilung der Schadenfälle auf die Risikokategorien in Relation zur Gesamtschadensumme kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Schadenfalldatenbank Nettoschäden in Prozent der Gesamtschadensumme		
Kategorie	2009	2008
Externe Einflüsse	4,1	7,8
Interne Abläufe	4,6	24,1
Mitarbeiter	91,3	68,1
Technologie	0	0

Operationelles Risiko – Ausblick 2010

Die NORD/LB Luxembourg strebt in enger Zusammenarbeit mit der NORD/LB die Anwendung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) für das operationelle Risiko an. Darüber hinaus soll das interne Modell zur Erfüllung der Anforderungen gemäß SolvV an einen AMA weiter vervollständigt werden. Unter anderem wird die Steuerung des operationellen Risikos auf Basis des internen Modells weiter verfeinert und das Controlling von Maßnahmen des OpRisk-Managements weiter ausgebaut. Zur Verbesserung des internen Kontrollsystems sollen die Methoden des Controllings operationeller Risiken zunehmend prozessorientiert gestaltet werden. Hierzu sind für 2010 umfangreiche Weiterentwicklungen der bereits implementierten Methoden und Prozesse geplant. Desweiteren wird an der Entwicklung und Implementierung von Frühwarnindikatoren gearbeitet sowie an einer Umstellung der Struktur des Self Assessments.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus bestehen keine relevanten Risiken für die Bank.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert.

Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell). Die Risikobereitschaft wird auf der Grundlage von Risikostrategie und Risikotragfähigkeit bestimmt; die Entwicklung wird regelmäßig über das RTF-Modell verfolgt.



Im RTF-Modell werden jeweils quartalsweise dem verfügbaren Risikopotential zusammengefasste Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken gegenüber gestellt. Der Umfang des einbezogenen Risikokapitals ist in drei Stufen definiert, die im (unerwarteten) Risikofall sukzessive zur Deckung auftretender unerwarteter Verluste herangezogen werden können.

Die im RTF-Modell ermittelten Quotienten zeigen, dass die Risikodeckung im Berichtszeitraum jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht.

Im Jahr 2009 hat die NORD/LB Luxembourg die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen.

Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2010 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Die NORD/LB Luxembourg hat ihren Personalbestand auf Grund der Ausweitung von Geschäftsaktivitäten wie folgt ausgebaut:

Stichtag	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
NORD/LB Luxembourg	139	118	21	17,8

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das vor dem Hintergrund des insgesamt schwierigen Marktumfeldes als zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiter/innen getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft sowie nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals ist für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, will die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiter/innen und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld schaffen.

Personalia

Die Generalversammlung der Aktionäre hat folgende Herren mit Wirkung vom 1. Januar 2009 in den Aufsichtsrat der Bank berufen:

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

Martin Halblaub

Mitglied des Aufsichtsrates der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
Mitglied des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Mitglied des Aufsichtsrates der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Vorstandes der
Bremer Landesbank, Bremen

Walter Kleine

Mitglied des Aufsichtsrates der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Hannover, Hannover

Christoph Schulz

Mitglied des Aufsichtsrates der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

Die Herren Harry Rosenbaum (Vorstandsvorsitzender) und Christian Veit (Stellv. Vorstandsvorsitzender) wurden durch den Aufsichtsrat mit Wirkung vom 1. Januar 2009 in den Vorstand der NORD/LB Luxembourg gewählt.

Nachtragsbericht

Herr Martin Halblaub, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, ist am 11. Januar 2010 aus dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg ausgeschieden.

Die NORD/LB Luxembourg hat am 19. Februar 2010 einen Betrag in Höhe von EUR 100,0 Mio. aus den Gewinnrücklagen an die NORD/LB ausgeschüttet.



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009:

	Notes	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)
Zinsüberschuss und laufende Erträge	15	163.192	130.076
Zinserträge und laufende Erträge		769.315	1.508.815
Zinsaufwendungen		606.123	1.378.740
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16	-123.588	-79.133
Provisionsüberschuss	17	-8.501	5.034
Provisionserträge		34.121	30.507
Provisionsaufwendungen		42.622	25.473
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	18	8.485	-6.172
Handelsergebnis		6.093	-6.842
Ergebnis aus der Fair Value-Option		2.391	670
Ergebnis aus Hedge Accounting	19	4.561	-6.576
Ergebnis aus Finanzanlagen	20	-1.639	-10.070
Verwaltungsaufwand	21	30.241	22.263
Personalaufwand		12.354	11.341
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		12.297	9.436
Abschreibungen auf Sachanlagen		1.255	674
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		4.335	811
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	1.102	13.329
Ergebnis vor Steuern		13.370	24.225
Ertragsteuern	23	2.489	5.455
Jahresüberschuss		10.881	18.770

Aufstellung der Erträge und Aufwendungen

Das Gesamteinkommen für 2009 (2008) der NORD/LB Luxembourg setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)
Jahresüberschuss	10.881	18.770
Veränderung aus Available for Sale (AFS) Finanzinstrumenten	49.870	-28.171
Davon unrealisierte Gewinne/Verluste	48.817	-36.143
Davon Umbuchungen auf Grund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	1.053	9.971
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	-347	145
Latente Steuern	-15.114	7.724
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	34.409	-18.302
Gesamteinkommen des Jahres	45.290	469

Im Rahmen der Gewinnverwendung ist vorgesehen, den Jahresüberschuss vorzutragen.

Bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Barreserve	24	206,9	95,6
Forderungen an Kreditinstitute	25	8.282,3	6.721,4
Forderungen an Kunden	26	4.655,6	6.074,7
Risikovorsorge	27	–189,2	–91,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	28	292,6	480,0
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	29	44,0	9,7
Finanzanlagen	30	7.375,1	7.137,3
Sachanlagen	31	33,7	1,0
Immaterielle Vermögenswerte	32	0,3	4,0
Ertragsteueransprüche	33	27,8	40,0
Sonstige Aktiva	34	8,4	18,8
Summe Aktiva		20.737,5	20.490,9

Passiva	Notes	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35	12.676,5	13.554,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36	3.941,1	1.681,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	37	2.921,6	3.713,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	38	215,8	447,6
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	39	135,2	130,5
Rückstellungen	40	11,4	7,8
Ertragsteuerverpflichtungen	41	8,5	17,8
Sonstige Passiva	42	39,6	18,0
Nachrangkapital	43	86,8	244,7
Eigenkapital	44	701,0	674,4
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Kapitalrücklage		0,0	0,0
Gewinnrücklagen		525,2	533,3
Neubewertungsrücklage		–29,2	–63,9
Summe Passiva		20.737,5	20.490,9

Kapitalflussrechnung

	2009 (EUR Mio.)	2008 (EUR Mio.)
Jahresüberschuss	10,9	18,8
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	103,4	80,6
Veränderung der Rückstellungen	3,6	1,5
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	1,6	-10,1
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	20,7	-29,0
Sonstige Anpassungen	-207,3	-180,8
Zwischensumme	-67,2	-118,2
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-142,1	1.501,0
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	0,0	29,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.414,9	-471,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-809,5	-1.327,6
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-9,3	-9,6
Erhaltene Zinsen und Dividenden	963,1	1.539,3
Gezahlte Zinsen	-742,2	-1.420,2
Ertragsteuerzahlungen	-10,5	-7,1
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	597,2	-284,3
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	6.260,9	2.376,9
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	7,7
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-6.528,1	-2.425,7
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-34,6	-3,8
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0,0	-0,1
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-301,9	-45,0

	2009 (EUR Mio.)	2008 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	–
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	–155,3	–0,9
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	–10,0	–6,2
Gezahlte Dividenden	–18,8	–
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–184,1	–7,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	95,6	432,0
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	597,2	–284,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	–301,9	–45,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–184,1	–7,1
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Geschäftsjahres	206,9	95,6

Eigenkapitalveränderungsrechnung

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neube- wertungs- rücklage	Rücklage aus der Fremdwährungs- umrechnung	Eigen- kapital
Eigenkapital zum 01.01.2008	205,0	0,0	515,4	-45,4	0,0	675,0
Ausschüttung	–	–	–	–	–	0,0
Jahresüberschuss	–	–	18,8	–	–	18,8
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	–	–	–	-18,5	–	-18,5
Übrige Kapitalveränderungen	–	–	-0,9	–	–	-0,9
Eigenkapital zum 31.12.2008	205,0	0,0	533,3	-63,9	0,0	674,4
Ausschüttung	–	–	-18,8	–	–	-18,8
Jahresüberschuss	–	–	10,9	–	–	10,9
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	–	–	–	34,7	–	34,7
Übrige Kapitalveränderungen	–	–	-0,3	–	–	-0,3
Eigenkapital zum 31.12.2009	205,0	0,0	525,2	-29,2	0,0	701,0

Am 19. Februar 2010 wurden EUR 100,0 Mio. aus den Gewinnrücklagen an die Aktionärin ausgezahlt.



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses

Der Abschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. (NORD/LB Luxembourg) zum 31. Dezember 2009 wurde wie auch der Abschluss zum 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Notes (2) „Angewandte und neue IFRS“).

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2008 wurde von der Generalversammlung am 31. März 2009 verabschiedet und bildete die Grundlage der Gewinnfeststellung und –verwendung für das Geschäftsjahr 2008.

Der Abschluss zum 31. Dezember 2009 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2006). Der Abschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend dargestellt.

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch den Vorstand erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich

zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, ausschließlich in dieser berücksichtigt. Betrifft die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden wird sie entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet. Die wesentlichen Methoden werden in den Notes 4, 5, 9 und 11 dargestellt.

Berichtswährung des Abschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt.

(2) Angewandte und neue IFRS

Die NORD/LB Luxembourg wendet nur die IFRS an, die durch die EU anerkannt wurden (Endorsement).

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2009 basiert auf dem Rahmenkonzept des IASB und den folgenden IFRS:

IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse

IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 26	Bilanzierung und Berichterstattung von Altersvorsorgeplänen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value-Option“
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen

Keine Berücksichtigung fanden IFRS 2, 3, 4, 5 und 6, IAS 2, 11, 20, 23, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18 und SIC 7, 10, 12, 13, 21, 25, 29, 31 und 32, da sie für die NORD/LB Luxembourg nicht einschlägig sind oder nicht verpflichtend für den Abschluss per 31. Dezember 2009 anzuwenden waren.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender Standards, die erst nach dem 31. Dezember 2009 umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen.

- **IFRS 9 Finanzinstrumente**

Der IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard ist derzeit noch nicht von der EU anerkannt und soll schrittweise in drei Phasen den aktuellen IAS 39 ablösen. Die aktuell veröffentlichte erste Phase beinhaltet die Regelungen der Kategorisierung und Bewertung von

finanziellen Vermögenswerten. Für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 gibt es nur noch zwei Möglichkeiten, die Bewertung zu den fortgeführten Anschaffungskosten und die Bewertung zum Fair Value. Die Kategorisierung orientiert sich künftig am Geschäftsmodell des Bilanzierenden und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen des Vermögenswertes. Des Weiteren sind die Regelungen für eingebettete Derivate und die Umwidmung modifiziert worden.

- **IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Der IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und tritt für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Durch die Überarbeitung wird Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist (sog. state-controlled-entities), eine Teilausnahme hinsichtlich der zu veröffentlichenden Angaben gewährt. Bestimmte Angaben müssen nicht gemacht werden, wenn deren Bereitstellung mit hohem Kostenaufwand verbunden oder für die Adressaten wenig informativ sind.

Darüber hinaus wurde die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet.

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der folgenden geänderten Standards, die verpflichtend für das Geschäftsjahr ab dem 1. Januar 2010 anzuwenden sind, abgesehen:

- Improvements to IFRSs

Für die erstmalige Anwendung dieser Vorschriften in 2010 werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

(3) Währungsumrechnung

Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2009 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen umgerechnet. Währungsdiffe-

renzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

(4) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB Luxembourg sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, der weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht wenn sie erloschen ist, d.h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen

beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst. Bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien Loans and Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AfS) und Other Liabilities (OL) werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

• Loans and Receivables

(LaR – Kredite und Forderungen)

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AfS) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und ggf. wertberichtigt (vgl. Note (5) „Risikovorsorge“). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

- **Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)**

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for Sale (AfS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss der NORD/LB Luxembourg findet die Kategorie Held to Maturity gegenwärtig keine Anwendung.

- **Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen)**

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

a) Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)
Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht.

b) Designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)
Dieser als Fair Value-Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch die Ausübung der Fair Value-Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden bzw. signifikant verringert (z.B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der

Anwendung der Fair Value-Option sind in Note (28) „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und Note (38) „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen“ dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

- **Other Liabilities (OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)**

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

c) Ermittlung des Fair Values

Im März 2009 hat das IASB eine Änderung des IFRS 7 veröf-

fentlicht, welche sich im Wesentlichen auf Angabepflichten in Zusammenhang mit der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bezieht. Nach den neuen Vorschriften wird in diesem Geschäftsjahr erstmals die dreistufige Hierarchie mit der im IFRS 7 vorgesehenen Terminologie Level 1 (Mark-to-Market), Level 2 (Mark-to-Matrix) und Level 3 (Mark-to-Model) umgesetzt.

Das jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Inputdaten, die zur Bewertung herangezogen werden und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Values eingehenden Variablen wider.

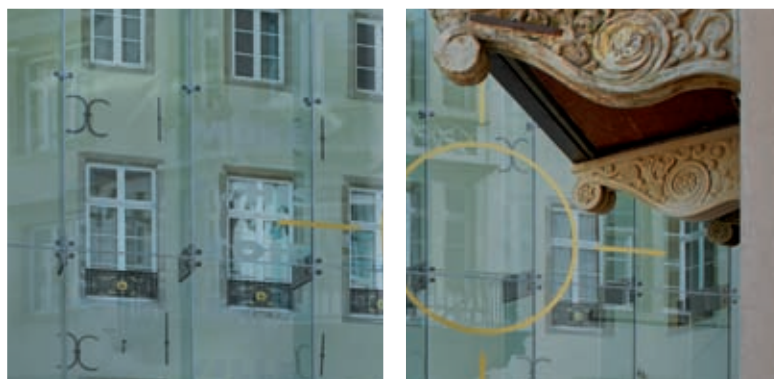
Zur Bestimmung des Fair Values nutzt die Bank zunächst Quotierungen von Market Makern (Mark-to-Market bzw. Level 1).

Für den Fall, dass mittels dieser Methodik keine aussagefähige Preisermittlung möglich ist, werden die Preise über Mark-to-Matrix-Modelle bzw. über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z.B. Discounted Cash Flow-Methode), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden – sofern möglich – dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter wie Marktpreise und andere Marktnotierungen ein, beispielsweise Volatilität und Marktliquidität.

Für diese Mark-to-Matrix-Berechnungen (Level 2-Bewertungen) werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei Discounted Cash Flow Methoden werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Im Verlaufe des Jahres 2008 haben Teile der Geld- und Kapitalmärkte ihre Funktionsfähigkeit verloren, was in der



Folge zur Verunsicherung der Marktteilnehmer, zur Illiquidität einiger Märkte und zu rückläufigen Investments in Sekundärmarktprodukte geführt hat. Dies hatte zur Konsequenz, dass am Markt für einige Finanzinstrumente keine umsatzfähige Preisbildung mehr stattfand, Quotierungen zum Teil Abwehrkonditionen darstellen und einige Umsätze zu Firesale-Konditionen getätigt werden. Für diese Fälle ist von unüblichen Marktbedingungen auszugehen.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2009 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist seit dem Jahresabschluss 2008 für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach einem im NORD/LB-Konzern im Jahr 2008 etablierten Mark-to-Matrix-Verfahren (Level 2) auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen.

Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt mehr existiert und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise und nicht mehr vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach einem Mark-to-Model-Verfahren (Level 3) vorzunehmen.

Im Vergleich und in Abgrenzung zur Mark-to-Matrix-Bewertung (Level 2) werden bei dieser Methode sowohl institutspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen,

welche nicht am Markt beobachtbar sind. Der Anteil dieser Parameter ist möglichst gering gehalten und die Einbeziehung von marktspezifischen Daten wird bevorzugt, d.h. Basis-signalen des Marktes, die am Bilanzstichtag zu beobachten sind, werden in die Methodik einbezogen.

Die NORD/LB Luxembourg wendet dieses Bewertungsmodell auf die illiquiden, zu AfS kategorisierten Wertpapierbestände an.

Sämtliche eingesetzte Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft.

Weitere Angaben zur Fair Value-Hierarchie und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (47) bis (49).

d) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z. B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, d.h. diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können auf Grund der Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivates sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

e) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value-Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) bzw. Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank sowie die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um zins-tragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value-Hedges abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow-Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.

Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accountings bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accountings, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests werden das Critical Term Matching und die Marktdatenshift-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt die modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz.

Gemäß den Regelungen des Fair Value-Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive bzw. negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (29) bzw. Note (39) „Fair Values aus Hedge Accounting“) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (19) „Ergebnis aus Hedge Accounting“). Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value-Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accountings ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Eine Hedge Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird bzw. die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

f) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

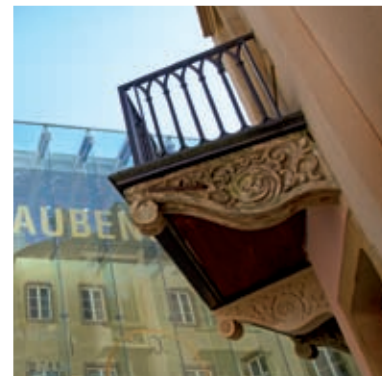
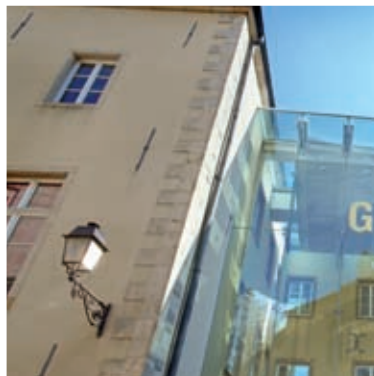
Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden, in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehende Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2009 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden.

Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.



Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften verweisen wir auf Note (51) „Wertpapierpensionsgeschäfte“.

(5) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen bzw. sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen u. a. den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von der Bank noch nicht identifizierte Risiken werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (Loss Identification Period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II-Systematik abgeleitet.

Der Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge

auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikoversorge gebildet.

(6) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Sowohl die planmäßigen Abschreibungen und die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15
Sonstige Sachanlagen	3–15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(7) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Es bestehen keinerlei Finance Lease – Verträge zum Stichtag.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Verträge als Operating-Leasingnehmer bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

(8) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der Bank erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert; selbst erstellte, immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen bei der NORD/LB Luxembourg nicht vor.

(9) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge der Bank basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung der Bank an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf

Versorgungsansprüche (Defined Contribution Plan). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufender Aufwand erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge der NORD/LB Luxembourg auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(10) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende

Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig ermittelbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und ggf. Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(11) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an bzw. die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen auf Grund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag in der Position „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteuer-

ansprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- bzw. Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruches zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt, und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen anwenden. Hierbei wurden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt sondern integral im Geschäftsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Zwischen der Bank und der NORD/LB CFB besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Die Bank fungiert hierbei als Organträgerin.

(12) Nachrangkapital

Der Posten „Nachrangkapital“ setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Im Geschäftsjahr wurden mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde die Einlagen stiller Gesellschafter vollständig zurückgezahlt.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (43).

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8, dient der Information über die Geschäftsfelder der Bank und erfolgt in Übereinstimmung mit ihrem Geschäftsmodell auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Grundlage der Ist-Kosten zugerechnet worden. Bezüglich der Zuordnung des Zinsnutzens aus der Eigenkapitalanlage wurde eine systematische Veränderung der Verteilung vorgenommen: Beide Erfolgsgrößen werden auf Grund mangelnder Steuerbarkeit durch die Marktbereiche nicht mehr den operativen Profit Centern der Bank, sondern dem Segment „Banksteuerung/Sonstiges“ zugeordnet.

Verbund

Hier werden das institutionelle Geschäft mit verbundenen Sparkassen wie auch die mit Verbund-Sparkassen konsortial abgewickelten Geschäfte erfasst.

Private Banking

Hierunter wird das Geschäft mit vermögenden Privatkunden ausgewiesen.

Financial Markets

Erfasst sind hier die im Investment Banking tätigen Bereiche Treasury und Credit Investments & Solutions der NORD/LB Luxembourg.

Konzern Kooperation

In diesem Segment wird das vom Konzern übertragene Kreditgeschäft abgebildet.

Banksteuerung/Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitzland des Kontrahenten. Aufwendungen und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen bzw. den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(13) Segmentierung NORD/LB Luxembourg nach Geschäftsfeldern

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern Kooperation	Banksteuerung/Sonstiges	
Zinsüberschuss	1,8	2,1	70,7	72,1	16,6	163,2
dto. Vorjahr	1,2	1,6	58,4	44,0	24,9	130,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	-2,8	-120,8	0,0	-123,6
dto. Vorjahr	0,0	0,0	-28,1	-51,0	0,0	-79,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1,8	2,1	67,9	-48,7	16,6	39,6
dto. Vorjahr	1,2	1,6	30,3	-7,0	24,9	51,0
Provisionsüberschuss	-1,5	7,1	-1,5	-12,7	0,0	-8,5
dto. Vorjahr	0,8	7,9	-1,2	-2,4	0,0	5,1
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	8,5
dto. Vorjahr	0,0	0,0	-6,2	0,0	0,0	-6,2
Ergebnis aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6	4,6
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	-6,6	-6,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	-1,6	0,0	0,0	-1,6
dto. Vorjahr	0,0	0,0	-10,1	0,0	0,0	-10,1
Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	0,1	8,0	9,3	3,4	9,4	30,2
dto. Vorjahr	0,1	6,3	5,8	2,8	7,3	22,3
Sonstige Erträge/Aufwendungen	0,0	0,0	0,8	0,0	0,3	1,1
dto. Vorjahr	0,0	0,0	1,3	0,0	12,0	13,3
Betriebsergebnis vor Steuer	0,2	1,2	64,9	-64,9	11,9	13,4
dto. Vorjahr	1,9	3,2	1,7	-12,2	29,6	24,2
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,5	-2,5
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,5	-5,5
Betriebsergebnis nach Steuer	0,2	1,2	64,9	-64,9	9,4	10,9
dto. Vorjahr	1,9	3,2	1,7	-12,2	24,1	18,8
Segmentvermögen	342,0	56,0	14.658,2	5.559,0	122,3	20.737,5
dto. Vorjahr	237,7	49,2	11.292,5	8.340,3	571,2	20.490,9
Segmentverbindlichkeiten (incl. Eigenkapital)	0,0	238,0	20.439,2	0,0	60,3	20.737,5
dto. Vorjahr	3,1	313,9	18.868,7	585,6	719,6	20.490,9

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern Kooperation	Bank-steuerung/ Sonstiges	
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	159,0	54,4	1.322,0	2.366,0	131,0	4.032,0
dto. Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	60,0	26,0	1.773,0	5.304,0	87,0	7.250,0
Eigenkapitalbindung (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	8,0	3,0	66,0	158,0	7,0	242,0
dto. Vorjahr (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	3,0	1,0	89,0	264,0	4,0	362,0
CIR	44,3 %	86,8 %	13,5 %	5,8 %	55,8 %	19,6 %
dto. Vorjahr	3,2 %	66,3 %	12,0 %	6,7 %	19,8 %	16,1 %
RoRaC/RoE*	1,7 %	45,3 %	74,1 %	-24,4 %	182,7 %	3,6 %
dto. Vorjahr	24,0 %	146,3 %	289,1 %	4,5 %	-209,2 %	5,3 %

* RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

weitergehende Segmentinformationen:						
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern Kooperation	Bank-steuerung/ Sonstiges	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,1	3,0	13,5	2,9	14,3	33,7
dto. Vorjahr	0,0	0,2	0,2	0,6	0,0	1,0
Abschreibung auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	-0,1	-0,5	-0,1	-0,6	-1,3
dto. Vorjahr	0,0	0,1	0,1	0,5	0,0	0,7
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,3
dto. Vorjahr	0,0	0,6	0,7	2,7	0,0	4,0
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	-0,6	-0,8	-2,9	0,0	-4,3
dto. Vorjahr	0,0	0,1	0,1	0,5	0,0	0,7
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, lfd. Jahr	0,0	0,0	-2,8	0,0	0,0	-2,8
dto. Vorjahr	0,0	0,0	28,1	0,0	0,0	28,1

(14) Segmentierung NORD/LB Luxembourg nach geografischen Merkmalen

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Deutsch-land	Luxem-bourg	Schweiz	rest-liches Europa	USA	übriges Amerika	übrige Länder	
Betriebsergebnis vor Steuer	4,7	2,3	0,4	4,3	1,0	0,1	0,6	13,4
dto. Vorjahr	7,7	3,6	0,8	9,2	2,5	0,2	0,2	24,2
Segmentvermögen	7.210,4	3.498,4	686,4	6.625,6	1.567,8	194,9	953,9	20.737,5
dto. Vorjahr	6.553,3	3.033,6	690,7	7.704,8	2.133,6	203,9	171,0	20.490,9
Segmentverbindlichkeiten (incl. Eigenkapital)	7.345,2	3.446,6	4.410,9	5.076,5	114,1	0,0	344,2	20.737,5
dto. Vorjahr	8.483,8	7.157,4	2.158,2	1.894,4	406,7	45,6	344,8	20.490,9
weitergehende Segmentinformationen:								
Sachanlagevermögen, netto	0,0	33,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	33,7
dto. Vorjahr	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
dto. Vorjahr	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(15) Zinsüberschuss und laufende Erträge

Die Positionen „Zinserträge und -aufwendungen“ enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten sowie Dividendeneinkünfte.

Zinsergebnisse und Dividenden aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV) freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Fair Value-Option ausgewiesen werden.

Auf Grund der nach IAS 32 unter bestimmten Voraussetzungen zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Zinserträge	769.315	1.508.815	-49
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	366.400	706.834	-48
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	206.262	348.741	-41
Laufende Erträge	9.370	11.110	-16
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Beteiligungen	9.370	11.110	-16
Zinserträge aus Hedge-Derivaten	187.182	442.116	-58
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	101	14	> 100
Zinsaufwendungen	-606.123	-1.378.740	-56
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-273.267	-663.259	-59
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-67.891	-164.733	-59
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	-5.001	-13.676	-63
Zinsaufwendungen aus Hedge-Derivaten	-259.206	-536.880	-52
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-173	-192	-10
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	-585	0	-
Gesamt	163.192	130.076	25

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen sind im Jahr 2009 gegenüber den Vorjahreswerten stark gesunken. Dies wurde überwiegend durch die Marktzinsentwicklung bedingt.

Die aktive Nutzung dieser Effekte führte zu einem generellen Anstieg des Zinsüberschusses mit entsprechend höheren Ergebnisbeiträgen aus der Fristentransformation.

Auf wertberichtigte Wertpapierbestände sind Zinsen in Höhe von TEUR 843 (Vorjahr TEUR 485), auf wertberichtigte Kredite TEUR 4.259 (Vorjahr TEUR 220) nicht eingegangen.

Laufende Erträge aus Beteiligungen setzen sich zusammen aus Dividenden der NORD/LB CFB EUR 4,0 Mio., der SKANDIFINANZ BANK AG EUR 2,8 Mio. (Vorjahr EUR 1,3 Mio.) und Ausschüttungen des LUX-Cofonds in Höhe von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr EUR 9,8 Mio.).

(16) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	–
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	0	0	–
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	0	–
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0	–
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	–
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	123.588	79.133	56
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	108.621	70.480	54
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	9.267	8.653	7
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	5.700	0	–
Direkte Forderungsabschreibungen	0	0	–
Gesamt	–123.588	–79.133	56

Die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen auf Forderungen betrifft:

- die Neubildung von Einzelwertberichtigungen auf Kredite und nicht eingegangene Zinsen von drei US-amerikanischen Immobilienfinanzierungen (TEUR 22.391)
- die Neubildung von Einzelwertberichtigungen auf Kredite und nicht eingegangene Zinsen von vier Engagements aus dem Automotiv-Sektor (TEUR 64.409)
- die Aufstockung von Einzelwertberichtigungen auf ausfallgefährdete Kredite und nicht eingegangener Zinsen isländischer Kontrahenten im Bestand LaR (TEUR 13.955, Vorjahr TEUR 37.666) sowie in der Kategorie AfS

designierte Wertpapierpositionen (TEUR 2.814, Vorjahr TEUR 28.114) isländischer Emittenten auf Grund der im Geschäftsjahr 2009 festgestellten Entwicklungen

- die Aufstockung von Einzelwertberichtigungen auf ausfallgefährdete Kredite auf zwei Engagements aus der Energiebranche (TEUR 5.052, Vorjahr TEUR 4.700) hinsichtlich der im Geschäftsjahr 2009 festgestellten Entwicklungen

Die Zuführung zu den Kreditrückstellungen bezieht sich auf die oben genannten US-amerikanischen Immobilienfinanzierungen.

(17) Provisionsüberschuss

Die Bank weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen und über diesen Zeitraum planmäßig linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen im Nichtbankgeschäft, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB GZ Hannover. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapiergeschäften der Bank.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Provisionserträge	34.121	30.507	12
Aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	4.413	5.698	-23
Aus dem Vermittlungsgeschäft	2.131	2.306	-8
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	26.095	21.860	19
Sonstige Provisionserträge	1.483	642	> 100
Provisionsaufwendungen	42.622	25.473	67
Aus dem Vermittlungsgeschäft	24.540	21.347	15
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	15.812	1.580	> 100
Sonstige Provisionsaufwendungen	2.271	2.546	-11
Gesamt	-8.501	5.034	> 100

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 2,1 Mio.; Vorjahr EUR 2,3 Mio.), das Wertpapier- und Depotgeschäft (EUR 4,4 Mio.; Vorjahr EUR 5,7 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 26,1 Mio.; Vorjahr EUR 21,9 Mio.).

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 24,5 Mio.; Vorjahr EUR 21,3 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 15,8 Mio.; Vorjahr EUR 1,6 Mio.). Der starke Anstieg der Provisionen

für das Avalgeschäft entstand durch die von der Bank im Geschäftsjahr betriebene Sicherungspolitik in Bezug auf Kontrahentenrisiken.

In 2009 hat die Bank die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler in die Angebotspalette aufgenommen. Erträge aus diesem Geschäftszweig werden in den Provisionserträgen abgebildet. Als Makler unterliegt die Bank nicht den Bestimmungen des IFRS 4.

(18) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Handelsergebnis	6.093	-6.842	> 100
Realisiertes Ergebnis	-200	-2.453	-92
Aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Derivaten	-200	-2.453	-92
Aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	5.562	-5.113	> 100
Aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Derivaten	5.562	-5.113	> 100
Aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	224	1.063	-79
Sonstiges Ergebnis	507	-339	> 100
Ergebnis aus der Fair Value-Option	2.391	670	> 100
Realisiertes Ergebnis	0	0	-
Aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis	2.391	670	> 100
Aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	2.391	670	> 100
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus sonstigem Geschäft	1	0	-
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Gesamt	8.485	-6.172	> 100

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten. Das Zinsergebnis aus Handelsaktivitäten in Höhe von EUR 0,5 Mio. (Vorjahr EUR -0,3 Mio.) wird unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das negative Handelsergebnis im Vorjahr resultierte vorwiegend aus dem Bewertungsergebnis aus derivativen Geschäften (EUR -5,1 Mio.). Im laufenden Geschäftsjahr zeigte sich eine gegenläufige Entwicklung. Der Verlust aus 2008 wurde mit EUR +5,6 Mio. Bewertungsgewinn in 2009 sogar leicht überkompensiert.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Option beinhaltet das Ergebnis der zum Fair Value designierten Schuldverschreibungen.

(19) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen

der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value-Hedges	4.561	-6.576	> 100
Aus gesicherten Grundgeschäften	-26.923	20.614	> 100
Aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	31.484	-27.191	> 100
Hedgeergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	-
Aus gesicherten Grundgeschäften	0	0	-
Aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	0	0	-
Gesamt	4.561	-6.576	> 100

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

verursachten das negative Bewertungsergebnis, welches bis zum ersten Fixing in 2009 wieder egalisiert wurde.

Ursächlich für den negativen Bewertungsüberhang der als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivate in 2008 war vorwiegend die Zinsentwicklung im letzten Quartal 2008. Kurz vor dem Zinsshift gefixte variable Seiten von hochvolumigen, eigene Emissionen absichernden Zinsswaps

(20) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlagenenergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes und Beteiligungen ausgewiesen.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	-586	-98	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	-1.053	-9.971	-89
Ergebnis aus dem Abgang	-1.053	-9.971	-89
Von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-1.053	-9.971	-89
Von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	-
Gesamt	-1.639	-10.070	-84

(21) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments) auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Personalaufwand	12.354	11.341	9
Löhne und Gehälter	10.540	9.947	6
Soziale Abgaben	1.039	885	17
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	775	509	52
Sonstiger Personalaufwand	0	0	–
Andere Verwaltungsaufwendungen	12.297	9.436	30
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	5.886	4.598	28
Raum- und Gebäudekosten	2.318	525	> 100
Aufwand für Marketing, Kommunikation und Repräsentation	459	216	> 100
Personenbezogener Sachaufwand	1.244	1.451	–14
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	2.066	2.340	–12
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	323	305	6
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	5.590	1.486	> 100
Abschreibungen	5.590	1.486	> 100
Sachanlagen	1.255	674	86
Immaterielle Vermögenswerte	4.335	811	> 100
Wertberichtigungen (Impairments)	0	0	–
Gesamt	30.241	22.263	36

Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Tochterunternehmen wurden im Verwaltungsaufwand gekürzt.

Mit dem Ausbau des Personalbestandes kommt es zu einem Anstieg des Personalaufwandes. Die Mietkosten für das im vergangenen Jahr veräußerte Bankgebäude schlugen sich in den Raum- und Gebäudekosten entsprechend nieder.

Im Geschäftsjahr wurde der Grunderwerb des beschlossenen Neubaus getätigt und mit der Baumaßnahme begonnen. Die Fertigstellung ist für Mitte 2011 vorgesehen.

In 2009 wurde auch eine Konsolidierung und Neuausrichtung der von der Bank im Teilkonzern genutzten Software-Produkte beschlossen. Die Maßnahme wird plangemäß im zweiten Halbjahr 2011 abgeschlossen.

Die Entscheidung für beide Investitionen bedingt eine verkürzte Nutzungsdauer diverser Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte (Software). Der Abschreibungszeitraum dieser Anlagegüter wurde entsprechend angepasst, was den planmäßigen Abschreibungsbetrag um insgesamt TEUR 4.398 erhöhte (Sachanlagen TEUR 926, immaterielle Vermögenswerte TEUR 3.472).

(22) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	3.365	20.375	-83
Aus der Auflösung von Rückstellungen	0	0	0
Sonstige Erträge	3.365	20.375	-83
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.263	7.046	-68
Aus der Zuführung von Rückstellungen	0	0	-
Sonstige Aufwendungen	2.263	7.046	-68
Gesamt	1.102	13.329	-92

Die Bank hat im Vorjahr das bankeigene Bürogebäude veräußert und beschlossen, an zentraler Stelle in Nähe des Flughafens einen Neubau zu errichten.

Die sonstigen Erträge in 2008 setzen sich vorrangig zusammen aus dem Verkaufserlös des Bürogebäudes (EUR 18,3 Mio.). In den sonstigen Aufwendungen waren Ausgaben für den Grunderwerb sowie für Rückbaumaßnahmen berücksichtigt (EUR 3,1 Mio.).

(23) Ertragsteuern

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)	Veränderung in %
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.680	7.149	-63
Latente Steuern	-191	-1.694	-89
Gesamt	2.489	5.455	-54

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2009 (TEUR)	2008 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	13.370	24.225
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-3.823	-7.178
Überleitungseffekte		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	-6	2.373
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-	-
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	-	-
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-30	-31
Auswirkungen steuerfreier Erträge	1.934	0
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	-	-
Sonstige Auswirkungen	-755	-2.313
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-2.680	-7.149

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg in 2009 geltenden Körperschafts- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 28,59 % (Vorjahr 29,63 %).

Die latenten Steuern in 2008 (EUR 1,7 Mio.) setzen sich zusammen aus der ergebniswirksamen Auflösung der latenten Steuern auf die Erstanwendungsrücklage (EUR 7,1 Mio.) sowie den aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes resultierenden latenten Steuerverpflichtungen (EUR 5,4 Mio.). Im Geschäftsjahr 2009 schlägt sich der Rückgang der Steuerquote auf die latenten Steuerverpflichtungen ergebniswirksam nieder.

Erläuterungen zur Bilanz

(24) Barreserve

	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	Veränderung in %
Kassenbestand	1,0	0,7	43
Guthaben bei Zentralnotenbanken	205,9	94,8	> 100
Gesamt	206,9	95,6	> 100

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit EUR 205,2 Mio. (Vorjahr EUR 93,1 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank und betreffen das Mindestreserve-Soll.

(25) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	5.976,3	3.700,7	61
Inländische Kreditinstitute	1.682,8	1.341,1	25
Ausländische Kreditinstitute	4.293,5	2.359,6	82
Andere Forderungen	2.306,0	3.020,7	-24
Inländische Kreditinstitute	404,6	112,5	> 100
Täglich fällig	40,2	3,3	> 100
Befristet	364,4	109,1	> 100
Ausländische Kreditinstitute	1.901,4	2.908,3	-35
Täglich fällig	104,0	21,2	> 100
Befristet	1.797,4	2.887,0	-38
Gesamt	8.282,3	6.721,4	23

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 6.194,9 Mio. (Vorjahr EUR 5.267,8 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Ein Teilbetrag von EUR 1.460,1 Mio. (Vorjahr EUR 1.960,2 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(26) Forderungen an Kunden

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Forderungen	4.655,6	6.074,7	–23
Inländische Kunden	73,1	40,4	81
Täglich fällig	0,1	0,1	–
Befristet	73,0	40,3	81
Ausländische Kunden	4.582,4	6.034,3	–24
Täglich fällig	219,9	9,9	> 100
Befristet	4.362,5	6.024,4	–28
Gesamt	4.665,6	6.074,7	–23

Der Gesamtbestand entfällt fast ausschließlich auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderungen werden EUR 3.259,3 Mio. (Vorjahr EUR 4.125,6 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(27) Risikovorsorge

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	–164,7	–76,2	> 100
Ausländische Kreditinstitute	–72,4	–58,3	24
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	–92,4	–17,9	> 100
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	–24,5	–15,2	61
Gesamt	–189,2	–91,4	> 100

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwert- berichtigungen (EUR Mio.)	Portfoliowert- berichtigungen (EUR Mio.)	Rückstellungen im Kreditgeschäft (EUR Mio.)	Summe (EUR Mio.)
01.01.2008	5,7	6,6	0,0	12,3
Zuführungen	70,5	8,7	0,0	79,1
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2008	76,2	15,2	0,0	91,4
Zuführungen	108,6	9,3	5,7	123,6
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	19,5	0,0	0,0	19,5
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	-0,6	0,0	-0,1	-0,7
31.12.2009	164,7	24,5	5,6	194,8

Durch den Verkauf einer wertberichtigten Kreditforderung aus dem Automotiv-Sektor wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 19,5 Mio. in Anspruch genommen.

(28) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Handelsaktiva	216,9	406,0	-47
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Geldmarktpapiere	0,0	0,0	-
Von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
Von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	0,0	0,0	-
Von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
Von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	0,0	0,0	-
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	216,9	406,0	-47
Zinsrisiken	51,5	146,1	-65
Währungsrisiken	165,4	260,0	-36
Aktien- und sonstigen Preisrisiken	0,0	0,0	-
Forderungen des Handelsbestandes	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	75,8	74,0	2
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	75,8	74,0	2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Gesamt	292,6	480,0	-39

Die designierten Vermögenswerte beinhalten ausschließlich Schuldverschreibungen, welche wirtschaftlich mit Derivaten gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind. Die Designierung erfolgte, um einen Accounting Mismatch zu reduzieren. Vom Gesamtbestand werden EUR 143,3 Mio. (Vorjahr EUR 158,9 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als 12 Monaten fällig.

(29) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro- und Portfolio Fair Value-Hedge Beziehungen.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value-Hedge-Derivaten	44,0	9,7	> 100
Fair Values der Derivate im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Gesamt	44,0	9,7	> 100

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem Fair Value von EUR 28,1 Mio. werden frühestens nach 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 9,5 Mio.).

(30) Finanzanlagen

Der Bilanzposten „Finanzanlagen“ umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienende, als Available for Sale (AfS) kategorisierte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Finanzanlagen der Kategorie LaR	1.184,4	1.165,4	2
Finanzanlagen der Kategorie AfS	6.190,6	5.971,9	4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.085,4	5.703,5	7
Geldmarktpapiere	57,6	627,1	-91
Von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
Von anderen Emittenten	57,6	627,1	-91
Anleihen und Schuldverschreibungen	6.027,8	5.076,4	19
Von öffentlichen Emittenten	530,2	66,6	> 100
Von anderen Emittenten	5.497,5	5.009,8	10
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20,1	0,0	> 100
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	20,1	0,0	> 100
Genussscheine	0,0	0,0	-
Anteile an Unternehmen	85,2	268,4	-68
Anteile an verbundenen Unternehmen	85,2	268,4	-68
Kreditinstitute	85,2	73,2	16
Andere Unternehmen	0,0	0,0	-
Zweckgesellschaften (Spezialfonds)	0,0	195,2	-100
Joint Ventures	0,0	0,0	-
Assoziierte Unternehmen	0,0	0,0	-
Sonstige Beteiligungen	0,0	0,0	-
Sonstige AfS-Finanzanlagen	0,0	0,0	-
Gesamt	7.375,1	7.137,3	3

Im Geschäftsjahr hat die Bank den NORD/LB Horizont Fonds aufgelegt. Unter den Investmentanteilen wird das Eigenengagement in diesen Fonds gezeigt.

Von den Finanzanlagen werden EUR 5.471,8 Mio. (Vorjahr EUR 5.814,8 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

Der im Vorjahr unter den Zweckgesellschaften bilanzierte LUX-Cofonds, ein Investmentfonds, dessen Anteile die NORD/LB Luxembourg zu 100 % gehalten hat, wurde zum 1. April 2009 aufgelöst und die Forderungen und Verbindlichkeiten des Fonds an die NORD/LB Luxembourg übertragen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten zum Stichtag die Beteiligungswerte an der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxembourg, und der SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich.

Nachfolgende Tabelle zeigt das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres beider zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen auf:

Name/Sitz	Kapitalanteil	Beteiligungs- buchwert (EUR Mio.)	Eigenkapital (EUR Mio.)	Ergebnis (EUR Mio.)
NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxembourg	100 %	63,7	64,4	6,4
SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich	100 %	21,5	26,1	–0,1
Gesamt		85,2	90,5	6,3

Die Zahlen der Skandifinanz sind ungeprüft, beinhalten aber bereits den von der Skandifinanz getragenen Anteil an den erforderlichen finanziellen Vorsorgemaßnahmen für den unter Note (56) geschilderten Betrugsfall in Höhe von EUR 30,1 Mio.

Das Eigenkapital der jeweiligen Beteiligung liegt über dem Beteiligungsbuchwert.

(31) Sachanlagen

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	23,0	0,0	> 100
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,4	0,0	> 100
Anlagen im Bau	10,3	0,0	> 100
Sonstige Sachanlagen	0,0	1,0	–100
Gesamt	33,7	1,0	> 100

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Sonstige Sachanlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2008	14,2	11,0	0,0	0,0	25,2
Zugänge	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3
Abgänge	14,2	0,0	0,0	0,0	14,3
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	0,0	11,2	0,0	0,0	11,2
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2008	6,2	9,9	0,0	0,0	16,1
Planmäßige Abschreibungen	0,3	0,3	0,0	0,0	0,7
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	6,5	0,0	0,0	0,0	6,5
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	0,0	10,3	0,0	0,0	10,3
Endbestand per 31.12.2008	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2009	0,0	11,2	0,0	0,0	11,2
Zugänge	23,4	0,2	10,3	0,0	34,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	23,4	11,5	10,3	0,0	45,2
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2009	0,0	10,3	0,0	0,0	10,3
Planmäßige Abschreibungen	0,4	0,9	0,0	0,0	1,3
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Endbestand per 31.12.2009	23,0	0,4	10,3	0,0	33,7

Weitere Angaben siehe Note (21).

(32) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Software	0,3	4,0	-92
Entgeltlich erworben	0,3	4,0	-92
Selbst erstellt	0,0	0,0	-
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	0,0	0,0	-
Sonstige	0,0	0,0	-
Gesamt	0,3	4,0	-92

In der NORD/LB Luxembourg wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Software		Sonstige		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2008	12,4	0,0	0,0	0,0	12,4
Zugänge	3,5	0,0	0,0	0,0	3,5
Abgänge	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	15,4	0,0	0,0	0,0	15,4
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2008	10,6	0,0	0,0	0,0	10,6
Planmäßige Abschreibungen	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	11,4	0,0	0,0	0,0	11,4
Endbestand per 31.12.2008	4,0	0,0	0,0	0,0	4,0
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2009	15,4	0,0	0,0	0,0	15,4
Zugänge	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	16,1	0,0	0,0	0,0	16,1

In EUR Mio.	Software		Sonstige		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2009	11,4	0,0	0,0	0,0	11,4
Planmäßige Abschreibungen	4,3	0,0	0,0	0,0	4,3
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	15,8	0,0	0,0	0,0	15,8
Endbestand per 31.12.2009	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3

Weitere Angaben siehe Note (21).

(33) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Laufende Ertragsteueransprüche	16,1	13,1	23
Aktive latente Steuern	11,8	26,9	–56
Gesamt	27,8	40,0	–30

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern beziehen sich fast ausschließlich auf AfS-kategorisierte Finanzanlagen.

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	11,7	26,9	–57
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	0,1	0,0	> 100
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	0,0	–
Summe	11,8	26,9	–56

(34) Sonstige Aktiva

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	1,7	1,1	54
Sonstige Vermögenswerte	1,6	0,3	> 100
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	5,2	17,4	–70
Gesamt	8,4	18,8	–55

(35) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Einlagen von anderen Banken	3.725,9	3.936,9	-5
Inländische Kreditinstitute	785,7	281,7	> 100
Ausländische Kreditinstitute	2.940,3	3.655,2	-20
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	8.899,1	9.615,0	-7
Inländische Kreditinstitute	227,5	3.691,5	-94
Ausländische Kreditinstitute	8.671,6	5.923,6	46
Andere Verbindlichkeiten	51,5	2,8	> 100
Inländische Kreditinstitute	0,6	1,6	-61
Täglich fällig	0,6	1,6	-61
Befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	50,9	1,2	> 100
Täglich fällig	50,9	1,2	> 100
Befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	12.676,5	13.554,8	-6

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.843,1 Mio. (Vorjahr EUR 3.046,1 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Spareinlagen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	3.877,8	1.632,5	> 100
Inländische Kunden	25,4	13,4	90
Ausländische Kunden	3.852,4	1.619,1	> 100
Andere Verbindlichkeiten	63,3	49,0	29
Inländische Kunden	17,7	5,2	> 100
Täglich fällig	15,1	5,2	> 100
Befristet	2,6	0,0	> 100
Ausländische Kunden	45,6	43,8	4
Täglich fällig	45,4	43,8	4
Befristet	0,2	0,0	-
Gesamt	3.941,1	1.681,5	> 100

Ein Teilbetrag von TEUR 25 wird erst nach Ablauf von 12 Monate fällig (Vorjahr EUR 0,0 Mio.).

(37) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	2.418,2	2.427,4	7
Geldmarktpapiere/Commercial Papers	503,4	1.286,4	-61
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	2.921,6	3.713,8	-21

Eine Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten weisen EUR 1.750,1 Mio. des Gesamtbestandes auf (Vorjahr EUR 2.427,4 Mio.). Die begebenen Schuldverschreibungen sind an der Luxemburger Börse notiert.

(38) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Handelspassiva	215,8	447,6	-52
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	215,8	447,6	-52
Zinsrisiken	66,7	138,4	-52
Währungsrisiken	149,1	309,1	-
Aktien- und sonstigen Preisisiken	0,0	0,0	-
Kreditderivaten	0,0	0,0	-
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	215,8	447,6	-52

Ein Teilbetrag von EUR 111,1 Mio. der Handelspassiva wird erst nach Ablauf von mehr als 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 145,5 Mio.).

(39) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Mikro Fair Value-Hedge Beziehungen.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Negative Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value-Hedge-Derivaten	135,2	130,5	4
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Fair Values im Rahmen des Cash Flow-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Gesamt	135,2	130,5	4

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 108,5 Mio. werden frühestens nach 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 115,8 Mio.).

(40) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1,3	0,8	62
Andere Rückstellungen	10,1	7,0	45
Rückstellungen im Kreditgeschäft	5,5	0,0	> 100
Restrukturierungsrückstellungen	0,5	0,5	0
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	4,1	6,5	–37
Gesamt	11,4	7,8	46

Die anderen Rückstellungen beinhalten Beträge in Höhe von EUR 1,0 Mio., die im kommenden Geschäftsjahr fällig werden (Vorjahr EUR 1,2 Mio.). Es handelt sich in beiden Geschäftsjahren im Wesentlichen um Personalarückstellungen. EUR 10,4 Mio. stellt Beträge für ungewisse Verbindlichkeiten dar, die innerhalb der kommenden drei Jahre fällig werden (Vorjahr EUR 5,8 Mio.). Diese betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Regressrisiken und Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2009 in %	31.12.2008 in %	Veränderung in %
Jährliche Gehaltsdynamik	2,5	2,5	0
Jährliche Inflationsrate	2,5	2,5	0
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,7	3,9	–5
Discount Rate	5,5	6,0	–8
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, die im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welche die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind		
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,3	3,3	0
Turnover Rate	3,0	3,0	–

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	Veränderung in %
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	3.519,1	3.397,5	4
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	2.464,6	2.550,7	–3
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0	0,0	–
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge (Pauschalsteuer)	220,4	0,0	> 100
Gesamt	1.274,8	846,8	51

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	Veränderung in %
Anfangsbestand	3.397,5	3.443,1	-1
Laufender Dienstzeitaufwand	316,9	255,6	24
Zinsaufwand	172,8	192,0	-10
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	143,5	-9,3	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-511,6	-483,9	6
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Effekte aus Plankürzungen	0,0	0,0	-
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	-
Endbestand	3.519,1	3.397,5	4

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB Luxembourg zu.

Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR 379,1 bzw. TEUR -17,3.

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	Veränderung in %
Anfangsbestand	2.550,7	2.515,1	1
Erwartete Erträge aus Planvermögen	316,9	100,7	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	101,2	76,1	-77
Veränderungen aus Währungsumrechnung	17,3	0,0	-
Beiträge des Arbeitgebers	0,0	342,7	-10
Beiträge der Teilnehmer des Plans	307,1	0,0	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-511,6	-483,9	6
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	-
Endbestand	2.464,6	2.550,7	-3

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 in %	31.12.2008 in %	Veränderung in %
Eigenkapitalinstrumente	4	4	0
Fremdkapitalinstrumente	87	89	-2
Immobilien	4	5	-20
Sonstige Vermögensgegenstände	5	2	> 100

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 103 (Vorjahr TEUR 96), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 2.141 (Vorjahr TEUR 2.269) sowie andere Vermögenswerte in Höhe von TEUR 221 (Vorjahr TEUR 186) vorhanden.

Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 330 erwartet (Vorjahr TEUR 270).

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	Veränderung in %
Laufender Dienstzeitaufwand	316,9	255,6	24
Zinsaufwand	172,8	192,0	-10
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-101,2	-100,7	0
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Auswirkungen von Planänderungen	0,0	0,0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	126,2	-85,3	> 100
Gesamt	514,7	261,6	97

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Rückstellungen In EUR Mio.	im Kredit- geschäft	Restrukturierungs- rückstellungen	für drohende Verluste	für ungewisse Verbindlichkeiten		aus dem Versicherungsgeschäft	Summe
				Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten		
Anfangsbestand	0,0	0,5	0,0	0,5	6,0	0,0	7,0
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,5	0,0	0,0	0,3	2,5	0,0	3,2
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	6,0	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	6,4
Endbestand	5,6	0,5	0,0	0,5	3,6	0,0	10,1

(41) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	3,3	12,4	–73
Passive latente Steuern	5,2	5,5	–5
Gesamt	8,5	17,8	–52

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände, Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz sowie den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede (s. nachfolgende Tabelle). Die passiven latenten Steuern in 2008 resultieren aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Aktiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	0,0	0,0	–
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	5,2	5,5	–4
Gesamt	5,2	5,5	–4

(42) Sonstige Passiva

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	4,8	2,7	77
Verbindlichkeiten aus Beiträgen	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	2,3	2,0	15
Rechnungsabgrenzungsposten	11,2	0,7	> 100
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	2,0	2,5	–21
Verbindlichkeiten auf Zwischenkonten	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsbereich	0,0	0,0	–
Sonstige Verbindlichkeiten	19,4	10,0	93
Gesamt	39,6	18,0	> 100

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(43) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen in voller Höhe die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital.

Die Einlagen stiller Gesellschafter stellen auf Grund ihrer vertraglichen Ausgestaltung und ihres wirtschaftlichen Charakters Fremdkapital gemäß IAS 32 dar, erfüllen jedoch ebenfalls in voller Höhe die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Im Geschäftsjahr 2009 wurden mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde die Einlagen stiller Gesellschafter in voller Höhe zurückgezahlt.

Der Zinsaufwand für die Einlagen stiller Gesellschafter steht in direkter Abhängigkeit zum erzielten Ergebnis der Bank. Der Rückgang des Jahresüberschusses und die Rückzahlung der stillen Beteiligungen führt in 2009 zu einem im Vorjahresvergleich niedrigeren Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 5,0 Mio. (Vorjahr EUR 13,7 Mio.).

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	86,8	90,0	-4
Genussrechtskapital	0,0	0,0	-
Einlagen stiller Gesellschafter	0,0	154,7	-100
Gesamt	86,8	244,7	-65

Geschäftsart	Nominal- betrag (in Mio.)	Zins- abgrenzung (in Mio.)	Kurs zum 31.12.2009	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit in Jahren	Zinssätze in %	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	USD 60,0	USD 0,0	1,4406	41,7	15	0,44531	08.06.16
Nachrangiges Darlehen	USD 65,0	USD 0,0	1,4406	45,1	15	0,69063	31.12.17
Summe				86,8			

(44) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 205,0 Mio. Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingestellt. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Geschäftsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2008 und 2009 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren bei der NORD/LB Luxembourg gebildeten Beträge sowie die Einstellungen aus dem Jahresüberschuss enthalten.

Die Gewinnrücklagen beinhalten insbesondere auch die gesetzliche Rücklage gemäß Art. 72 des Gesetzes vom 10. August 1915 in geänderter Fassung. Danach ist der gesetzlichen Rücklage vorab mindestens 5 % des Jahresgewinns zuzuweisen, bis sie 10 % des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage der Bank beträgt EUR 20,5 Mio. bzw. 10 % des gezeichneten Kapitals und ist somit ausreichend dotiert.

In der außerordentlichen Generalversammlung am 18. Dezember 2009 wurde beschlossen, den Gewinnvortrag in Höhe von TEUR 18.750 an die NORD/LB auszuschütten.

Am 19. Februar 2010 wurden EUR 100,0 Mio. aus den Gewinnrücklagen an die Aktionärin ausgezahlt.

Unter dem Posten Neubewertungsrücklage sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AfS) ausgewiesen.

Die Bank hat, wie in den Vorjahren, von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht und den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer der steuerlichen Organschaft unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen als zweckgebunden vorgemerkt (EUR 19,5 Mio., Vorjahr EUR 21,5 Mio.).

Folgende Übersicht zeigt die Rücklagenbindung durch die Vermögensteuer:

Jahr	Vermögensteuer NORD/LB Luxembourg	Vermögensteuer NORD/LB CFB	Gesamt	Rücklagenbindung (= fünffache der Vermögensteuer)	gebunden bis
2004	4,3	–	4,3	21,5	31.12.2009
2005	4,2	–	4,2	21,0	31.12.2010
2006	4,0	0,0	4,0	20,0	31.12.2011
2007	3,6	0,2	3,8	19,0	31.12.2012
2008	4,1	0,2	4,3	21,5	31.12.2013
2009	3,7	0,2	3,9	19,5	31.12.2014
Summe	23,9	0,6	24,5	122,2	

Sonstige Angaben

(45) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar

zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestandes, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der NORD/LB Luxembourg.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB Luxembourg verweisen wir auf die Ausführungen des Risikoberichtes im Lagebericht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(46) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2009:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.571,3	2.773,9	1.488,2	1.027,6	1.815,5	12.676,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.851,5	1.543,0	546,6	0,0	0,0	3.941,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	204,8	153,0	813,7	841,8	908,3	2.921,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0	86,8	86,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	18,4	29,2	250,8	1.086,9	314,6	1.699,8
Finanzgarantien	22,0	41,7	54,4	256,8	327,1	702,1
Gesamt	7.668,1	4.540,9	3.153,6	3.213,1	3.452,3	22.028,0

Zum 31. Dezember 2008:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.603,6	1.021,1	1.884,0	945,2	2.100,9	13.554,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.118,0	179,7	383,7	0,0	0,0	1.681,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	436,6	750,7	99,0	1.522,8	904,6	3.713,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	104,7	0,0	50,0	90,0	244,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6,1	64,0	399,7	1.146,6	469,4	2.085,9
Finanzgarantien	113,7	94,0	73,9	311,5	291,8	885,0
Gesamt	9.278,0	2.214,2	2.840,3	3.976,1	3.856,7	22.165,7

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

(47) Fair Value-Hierarchie

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2009 In EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	0	217	0	217
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	76	0	0	76
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0	44	0	44
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	5.162	108	835	6.105
Aktiva	5.238	369	835	6.442
Handelspassiva	0	215	0	215
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0	0	0	0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0	135	0	135
Passiva	0	350	0	350

Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, so dass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values um EUR 4,3 Mio. zur Folge.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2009 In EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0	0	38	0	0	0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	16	64	62	28	1.877	23
Aktiva	16	64	100	28	1.877	23

01.01. – 31.12.2009 In EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelspassiva	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0	0	0	0	0	0
Passiva	0	0	0	0	0	0

Transfers ergaben sich vor allem von Level 3 nach Level 1 auf Grund der Entwicklungen am Kapitalmarkt.

Die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Handels- aktiva	Zum Fair Value designierte finanzielle Ver- mögenswerte	Positive Fair Va- lues aus Hedge Accounting- Derivaten	Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	Summe Aktiva
Anfangsbestand per 01.01.2008	0	0	0	0	0
GuV-Effekt	0	0	0	0	0
EK-Effekt	0	0	0	0	0
Zukäufe	0	0	0	0	0
Verkäufe	0	0	0	0	0
Tilgungen	0	0	0	0	0
Zugang aus Level 1 und 2	0	0	0	2.807	2.807
Abgang in Level 1 und 2	0	0	0	0	0
Endbestand 31.12.2008	0	0	0	2.807	2.807
Anfangsbestand per 01.01.2009	0	0	0	2.807	2.807
GuV-Effekt	0	0	0	-2	-2
EK-Effekt	0	0	0	28	28
Zukäufe	0	0	0	10	10
Verkäufe	0	0	0	0	0
Tilgungen	0	0	0	-241	-241
Zugang aus Level 1 und 2	0	0	0	92	92
Abgang in Level 1 und 2	0	0	0	-1.858	-1.858
Passiva	0	0	0	835	835

(48) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Differenz 31.12.2009	Fair Value 31.12.2008	Buchwert 31.12.2008	Differenz 31.12.2008
Aktiva	14.056,8	14.140,0	-83,2	14.697,9	13.965,6	732,3
Barreserve	206,8	206,9	-0,1	95,4	95,6	-0,2
Forderungen an Kreditinstitute	8.224,3	8.282,3	-58,0	6.742,8	6.721,4	21,4
Forderungen an Kunden	4.417,5	4.655,6	-238,1	6.702,5	6.074,7	627,8
Finanzanlagen	1.208,2	1.184,4	23,8	1.157,2	1.165,4	-8,2
Risikovorsorge	0,0	-189,2	189,2	0,0	-91,4	91,4
Forderungen nach Risikovorsorge	13.850,1	13.933,1	-83,1	14.602,5	13.870,1	732,5
Passiva	19.774,0	19.626,1	147,9	19.795,3	19.194,7	600,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.809,8	12.676,5	133,3	14.133,7	13.554,8	578,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.941,9	3.941,1	0,8	1.684,7	1.681,5	3,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.924,0	2.921,6	2,3	3.716,9	3.713,8	3,1
Nachrangkapital	98,3	86,8	11,5	260,0	244,7	15,3

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow-Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva. Soweit ein Hedge Fair Value als Buchwert angesetzt wird, wird dieser Wert auch in der Spalte „Fair Value“ aufgeführt.

(49) Derivative Finanzinstrumente

Die NORD/LB Luxembourg setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus wird Handel in derivativen Finanzgeschäften betrieben.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2009	Nominal- werte 31.12.2008	Marktwerte positiv 31.12.2009	Marktwerte positiv 31.12.2008	Marktwerte negativ 31.12.2009	Marktwerte negativ 31.12.2008
Zinsrisiken	11.589,6	16.070,7	95,5	155,7	201,9	269,0
Zinsswaps	11.589,6	16.070,7	95,5	155,7	201,9	269,0
FRAs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps, Floors	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiken	12.561,2	9.448,7	165,4	259,9	149,0	309,1
Devisentermingeschäfte	1.223,3	114,6	1,4	3,8	1,5	3,9
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	11.337,9	9.334,1	164,0	256,1	147,5	305,2
Devisenoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Währungsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktientermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienswaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Termingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsnehmer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsgeber	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	24.150,8	25.519,4	260,9	415,6	350,9	578,1

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sons- tige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	4.527,1	9.143,9	7.808,6	7.161,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.440,6	2.714,5	4.009,2	1.282,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.224,2	2.697,8	403,5	655,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	1.397,7	1.514,5	339,9	350,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	11.589,6	16.070,7	12.561,2	9.448,7	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte	Nominal- werte	Marktwerte positiv	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte negativ
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Banken in der OECD	23.798,7	25.481,5	255,2	413,1	350,4	57,5
Banken außerhalb der OECD	307,8	0,0	2,8	0,0	0,1	0,0
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	44,3	37,9	2,9	2,5	0,4	0,6
Gesamt	24.150,8	25.519,4	260,9	415,6	350,9	578,1

(50) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	6.691	4.924
Gesamt	6.691	4.924

Die Sicherheitenstellung erfolgte vorwiegend für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos).

(51) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repos)	3.602	521
Forderungen an Kreditinstitute	3.602	521
Forderungen an Kunden	0	0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos)	6.665	4.900
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	6.597	4.900
Verbindlichkeiten an Kunden	67	0

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0	0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0	0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0	0
Entliehene Wertpapiere	0	70

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	6.660	4.898
In Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0	0
In Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	6.660	4.898
In Pension genommene Wertpapiere	3.600	519

Sonstige Erläuterungen

(52) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basieren seit dem Geschäftsjahr 2008 auf den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS.

Gewichtete Risikowerte

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich die Bank interner Ansätze.

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	4.232,8	5.778,2
Gewichtete operationelle Risiken	101,7	151,4
Marktrisikopositionen	27,9	162,7
Floor	582,2	1.548,9
Gesamt	4.944,6	7.641,1

Der von der Bank angewendete IRB-Ansatz führte in 2008 und 2009 zu einer niedrigeren Eigenkapitalbelastung gegenüber der früheren Verordnung. Für diesen Fall sieht die Solvabilitätsverordnung vor, die Eigenkapitalbelastung in einer Übergangszeit nur schrittweise auf den niedrigeren Wert zu reduzieren. Hierzu wurde in beiden Jahren ein Floor in der Risikoaktiva berücksichtigt.

Die Bank wendet bei der Bestimmung des Eigenkapitalbedarfs für operationelle Risiken die Standard-Methode an. Zum 31. Dezember 2009 ergibt sich hieraus ein Eigenkapitalbedarf in Höhe von EUR 8,1 Mio. (Vorjahr EUR 12,1 Mio.).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	514,6	514,5
Übrige Bestandteile	–0,3	–4,0
Kernkapital	719,2	715,5
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	0,0	152,3
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	86,8	89,8
Ergänzungskapital	86,8	242,1
Haftendes Eigenkapital	806,0	957,6
Eigenmittel	806,0	957,6

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Die Bank hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2008 und 2009 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2009	31.12.2008
Gesamtkoeffizient	16,3 %	12,5 %
Kernkapitalquote	14,5 %	9,4 %

Der Gesamtkoeffizient liegt unter Berücksichtigung des Floors bei 16,3 % (Vorjahr 12,5 %). Ohne Ansatz des Floors verbessert sich der Koeffizient auf 18,5 % (Vorjahr 15,7 %).

(53) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	702	885
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0	0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	702	885
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.700	2.086
Gesamt	2.402	2.971

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen aus Gründen der Praktikabilität nicht.

Der Ansatz der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (Finanzgarantien) erfolgt gemäß IAS 39.

(54) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	70,3	83,3
Forderungen an Kunden	0	0
Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0	0
Finanzanlagen	0	0
Gesamt	70,3	83,3

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die nachrangigen Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit EUR 45,8 Mio. (Vorjahr EUR 58,8 Mio.) ein Tochterunternehmen und mit EUR 24,5 Mio. (Vorjahr EUR 24,5 Mio.) eine Beteiligung der NORD/LB.

(55) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Treuhandvermögen	11,9	11,3
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	11,9	11,3
Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	–	–
Finanzanlagen	–	–
Sonstiges Treuhandvermögen	–	–
Treuhandverbindlichkeiten	11,9	11,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11,9	11,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	–	–

(56) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Wirkung vom 11. Januar 2010 ist Herr Martin Halblaub, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale aus dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg ausgeschieden.

Die SKANDIFINANZ BANK AG hat im Februar 2010 bei den zuständigen Schweizer Behörden Strafanzeige gegen einen langjährigen Geschäftspartner im Exportfinanzierungsgeschäft gestellt. Es besteht der dringende Verdacht, dass es sich bei vorfinanzierten Handelsgeschäften um Scheingeschäfte handelt.

Der mögliche Maximalschaden beträgt EUR 133,8 Mio. (Buchwert der diskontierten Forderungen zum 31.12.2009). Nach Auftreten des Betrugsverdachts wurden unmittelbar umfassende Maßnahmen zur Aufklärung und zur Verfolgung von Rückforderungs- und Schadensersatzansprüchen eingeleitet. Aus eigener Kraft der SKANDIFINANZ BANK AG sowie mit Mitteln des Konzerns wurden die erforderlichen finanziellen Vorsorgemaßnahmen getroffen; der Geschäftsbetrieb wird ohne Einschränkungen für die Kunden weitergeführt.

Die NORD/LB Luxembourg hat am 19. Februar 2010 ein Betrag in Höhe von EUR 100,0 Mio. aus den Gewinnrücklagen an die NORD/LB ausgeschüttet.

Nahestehende Unternehmen und Personen

(57) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2009	Männlich 2008	Weiblich 2009	Weiblich 2008	Gesamt 2009	Gesamt 2008
NORD/LB Luxembourg	94,8	81,3	37,5	33,8	132,3	115,0

Die Mitarbeiter inklusive Vorstand verteilen sich auf folgende Funktionen:

Gruppe	2009	2008
Vorstand	2,0	2,3
Leitende Angestellte	14,0	13,5
Angestellte	116,3	99,2
Summe	132,3	115,0

(58) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahe stehende juristische Personen wurden alle konsolidierten Tochterunternehmen qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (f) als Related Party.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der NORD/LB Luxembourg sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2009 und 2008 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

Zum 31. Dezember 2009:

In TEUR	Anteilseigner	Tochter- gesellschaften	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
An Kreditinstitute	1.055.957	2.073.794	0	0
An Kunden	0	0	420	0
Sonstige Aktiva	997	1.072.288	0	1.686
Summe Aktiva	1.056.955	3.146.082	420	1.686
Ausstehende Verbindlichkeiten				
Gegenüber Kreditinstituten	4.530.853	338.338	0	0
Gegenüber Kunden	0	0	0	0
Nachrangkapital	86.798	0	0	0
Sonstige Passiva	58.416	37.941	173	0
Summe Passiva	4.676.067	376.279	173	0
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	430.445	0	0
Zinsaufwendungen	171.427	21.179	0	1.547
Zinserträge	30.428	81.757	180	82
Provisionsaufwendungen	38.504	36	0	0
Provisionserträge	523	1.597	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	5.255	14.822	-2.647	1.689
Summe Ergebnisbeiträge	-173.725	76.961	-2.629	224

In den übrigen Aufwendungen und Erträgen sind Dividendenausschüttungen von Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 6.764 (Vorjahr TEUR 1.374) enthalten.

Für die im Rahmen der Dienstleistungsverträge erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, Gebäudenutzung und weiterer Sachkosten wurden der SKANDIFINANZ BANK AG insgesamt TEUR 168 (Vorjahr TEUR 168) und der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. insgesamt TEUR 1.591 (Vorjahr TEUR 1.480) in Rechnung gestellt.

Zum 31. Dezember 2008:

In TEUR	Anteilseigner	Tochter- gesellschaften	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
An Kreditinstitute	2.142.013	1.673.603	0	0
An Kunden	0	0	440	0
Sonstige Aktiva	112.811	1.335.654	0	0
Summe Aktiva	2.254.824	3.009.257	440	0
Ausstehende Verbindlichkeiten				
Gegenüber Kreditinstituten	5.698.842	283.956	0	207.767
Gegenüber Kunden	0	35.416	0	0
Nachrangkapital	244.679	0	0	0
Sonstige Passiva	66.502	52.507	195	0
Summe Passiva	6.010.023	371.879	195	207.767
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	373.184	0	0
Zinsaufwendungen	254.855	14.902	0	10.655
Zinserträge	84.062	74.502	117	7.162
Provisionsaufwendungen	21.300	68	0	0
Provisionserträge	0	826	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	-19.568	6.887	-2.512	0
Summe Ergebnisbeiträge	-211.661	67.245	-2.395	-3.493

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (60) „Aufwendungen für Organe und Organkredite“ dargestellt.

(59) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bank setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Gunter Dunkel, Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Martin Halblaub, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (bis 11. Januar 2010)
- Dr. Stephan-Andreas Kaulvers, Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank, Bremen
- Walter Kleine, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover, Hannover
- Christoph Schulz, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der Bank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Harry Rosenbaum, Luxemburg (Vorsitzender)
- Christian Veit, Luxemburg (stellv. Vorsitzender)

Mandate

Zum 31. Dezember 2009 wurden von den Vorstandsmitgliedern der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A folgende Mandate wahrgenommen:

Harry Rosenbaum

- SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrates
- NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, Vorsitzender des Verwaltungsrates
- NORD/LB Asset Management Holding GmbH, Hannover Mitglied des Aufsichtsrates

Christian Veit

- NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg, stellv. Vorstandsvorsitzender
- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates

(60) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2009 (in TEUR)	2008 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder	2.647	2.437
Erweiterte Geschäftsleitung *	2.572	2.437
Verwaltungsrat	75	75
Pensionsverpflichtungen	173	195
Erweiterte Geschäftsleitung *	173	195
Verwaltungsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse	420	440
Erweiterte Geschäftsleitung *	420	440
Verwaltungsrat	0	0

* betrifft Vorstand und leitende Angestellte

(61) Honorar des Abschlussprüfers

	2009 (in TEUR)	2008 (in TEUR)
Honorare des Abschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	413	298
Sonstige Prüfungsleistungen	312	75
Sonstige Leistungen	53	0

(62) Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied des „Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg“ (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 100.000 bzw. EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5 % der Eigenmittel begrenzt.

Im Zusammenhang mit dem Einlagensicherungsfonds hat die Bank im Geschäftsjahr einen Aufwand in Höhe von TEUR 0 verzeichnet (Vorjahr TEUR 868).

(63) Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Vorstand

Der Jahresabschluss ist vom Vorstand der NORD/LB am 5. März 2010 genehmigt worden.



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, 5. März 2010

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum

Christian Veit



Bericht des Réviseurs d'Entreprises

An den Vorstand der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
26, Route d'Arlon
L-1140 Luxembourg

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand der Bank erteilten Auftrag vom 12. März 2009 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2009, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Aufstellung der Erträge und Aufwendungen, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Anhang für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr besteht.

Verantwortung des Vorstandes für den Jahresabschluss

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Diese Verantwortung umfasst die Entwicklung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Erstellung und der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung des Jahresabschlusses, so dass dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren, sowie die Auswahl und Anwendung von angemessenen Rechnungslegungsgrundsätzen und -methoden und die Festlegung angemessener rechnungslegungsrelevanter Schätzungen.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den vom Institut des Réviseurs d'Entreprises umgesetzten internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durch. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben auf Grund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Vorstand vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Prüfungsurteils ausreichend und angemessen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Vorstandes liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERNST & YOUNG
Société Anonyme
Réviseur d'Entreprises

Christoph HAAS

Luxemburg, 5. März 2010



Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat und die von ihm eingesetzten Ausschüsse im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2009 insgesamt vier Mal getagt.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereiches wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

In seiner Sitzung vom 15. März 2010 hat sich der Aufsichtsrat auch mit den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag befasst. Dabei wurde intensiv der Betrugsfall im Exportfinanzierungsgeschäft der SKANDIFINANZ BANK AG – inklusive der von der Bank in enger Abstimmung mit dem Konzern ergriffenen Maßnahmen zur Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen und zur internen Aufarbeitung – diskutiert.

Den Abschluss der NORD/LB Luxembourg für das Geschäftsjahr 2009 hat die Ernst & Young S.A., Luxembourg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrates am 15. März 2010 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwände erhoben.

In seiner Sitzung am 15. März 2010 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2009, der damit genehmigt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und den Überschuss des Geschäftsjahres 2009 der NORD/LB Luxembourg vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Bankjahr 2009 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im März 2010

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.

Adresse

26, route d'Arlon, L-1140 Luxembourg

Postanschrift

Postfach 121/ P.O. Box 121, L-2011 Luxembourg

Telefon

Zentrale	(+352) 45 22 11-1
Treasury	(+352) 45 44 43 / 45 43 21

Telefax

Zentrale	(+352) 45 22 11-319
Vorstand	(+352) 45 22 11-213
Treasury/Eigenhandel/ Credit Investments & Solutions	(+352) 45 22 11-323

Private Banking	(+352) 45 22 11-307
Kredite	(+352) 45 22 11-251
Settlements-Money Market, Foreign Exchange and Derivatives	(+352) 45 22 11-321

Settlements-Securities	(+352) 45 22 11-363
Accounting, Controlling	(+352) 45 22 11-496
IT	(+352) 45 22 11-349
Personal	(+352) 45 22 11-381
Organisations- & Projektmanagement	(+352) 45 22 11-319

S.W.I.F.T.

NOLALULL

Aufsicht

Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet

www.nordlb.lu

E-Mail

Info@nordlb.lu

Handelsregister

B 10405



Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
26, route d'Arlon
L-1140 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 10405
Telefon: +352 452211-1
Telefax: +352 452211-307
info@nordlb.lu
www.nordlb.lu